

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Ahlwardt und Stöcker.

Gegen Ende der Mittwochssitzung des Reichstags sagte Eugen Richter in Bezug auf die beiden oben genannten Herren: „Par nobile fratrum! Stöcker und Ahlwardt gehören zusammen.“ Präsident v. Lebegow unterbrach den Redner mit den Worten: „Ich rufe Sie zur Ordnung, denn diese Aeußerung ist beleidigend für den Einen wie für den Andern.“ Darauf verzeichnet der Parlamentsbericht „große Heiterkeit“.

Der Herr Präsident urtheilte nach seinem eigenen Empfinden, und dann hatte er Recht: es ist beleidigend, mit Herrn Ahlwardt sowohl wie mit Herrn Stöcker verglichen zu werden. Aber der Vergleich drängte sich Herrn Richter auf. Man sah zuerst über Ahlwardt zu Gericht, und da Herr Stöcker ihm beisprang, mußte er die Niederlage Ahlwardts theilen, der eine Bruder Judenhöher mit dem andern Bruder Judenhöher; und daß der Abg. Richter sie nunmehr ein par nobile fratrum (ein edles Brüderpaar) nannte, das lag, wie gesagt, sehr nahe.

Ahlwardt hatte Tags vorher Actenstücke vorzulegen versprochen, durch welche Mitglieder der Regierung sowie Mitglieder des Hauses arg compromittirt werden sollten. Er zauderte aber mit der Vorlegung, bis ihn der Abg. Richter und der Präsident dazu aufforderten. Dann rückte er mit der Behauptung heraus, er habe sich bisher nur einige dieser Actenstücke verschaffen können, den Rest werde er nach Ostern beibringen. Um nun das Verleumdungsgewebe, so weit dies für jetzt möglich war, zu enthüllen, wurde der Seniorenconvent mit der Sichtung der vorliegenden Acten betraut und die Sitzung so lange vertagt. Das Resultat der Durchsicht war selbstverständlich ein negatives. Der Seniorenconvent trat in Anwesenheit des Abg. Ahlwardt, des Reichskanzlers, der Minister v. Bütticher und Miquel zusammen. Das Vorgelegte bestand lediglich in geschäftlichen Quittungen über Zahlungen und Darlehen aus dem Jahre 1872, ausgestellt von der Disconto-Gesellschaft gegenüber der rumänischen Eisenbahngesellschaft. Die Discontogesellschaft hatte damals intervenirt, um den Verfall dieses Stroussberg'schen Unternehmens zu verhüten, wodurch das in Rumänien angelegte Capital verloren gegangen wäre. Es handelt sich also hier lediglich um Schriftstücke einer Privatbankgesellschaft gegenüber einer ausländischen Privatbankgesellschaft.

Namens des Seniorenconvents erstattete Abg. Graf v. Ballestrem Bericht und verlas folgenden Beschluß des als Vertrauenscommission fungirenden Convents: „Die Vertrauenscommission des Reichstages hat einstimmig beschlossen zu erklären, daß die von dem Abg. Ahlwardt vorgelegten Actenstücke durchaus nichts enthalten, was die Behauptungen des Abg. Ahlwardt in der gestrigen Sitzung irgendwie unterstüzt, und nichts enthalten, was gegenwärtige oder frühere Mitglieder des Reichstages, noch eines deutschen Landtages, der Reichsregierung oder einer deutschen Landesregierung im mindesten belastet.“

Gleichfalls namens der Commission sagte Graf v. Ballestrem am Schlusse seines Berichtes: „Wenn jemand, besonders ein Mitglied des Reichstages, solche Beschuldigungen gegen Mitglieder des Reichstages oder der Regierung vorbringt, so kann er dies nur thun, wenn er die Beweismittel sofort zur Stelle hat und auf den Tisch des Hauses niederlegt. (Sehr wahr!) Wenn er dies aber noch in einer Sitzung thut, auf welche eine längere Pause folgt, wo Wochen hindurch diese Beschuldigungen unerwidert und unwiderlegt durchs Land gehen, so ist das ein Benehmen, welches im deutschen Reichstag bis jetzt — Gott sei Dank! — noch nicht vorgekommen ist (Lebhafter, anhaltender Beifall), und welches richtig zu charakterisiren in parlamentarischen Ausdrücken äußerst schwer sein wird. (Lebhafter Beifall.) Die dem Gesagten wurde Ausdruck gegeben in der Commission. Die ganze Commission ist dem einstimmig beigetreten. (Lebhafter anhaltender Beifall auf allen Seiten des Hauses.)“

Nachdem Ahlwardt also einstimmig von allen Seiten des Hauses gerichtet war, verwies er das Haus auf die später beizubringenden Beweise, wurde aber von den Abgg. Frhr. v. Manteuffel (cons.), Lieber (Centrum) und Richter (freis.) in die Schranken gewiesen.

Und nunmehr kommt der zweite Act des Schauspiels. Abg. Stöcker eilte seinem Freunde Ahlwardt zu Hilfe, indem er die Affäre Ahlwardt auf die antisemitische Frage überhaupt hinüberspielte. Der Zeitpunkt war schlecht gewählt. Die Linke, noch entrüstet über das Vorgegangene, hielt gründlich mit Herrn Stöcker Abrechnung. Dabei entwickelte sich eine Debatte über die längst entschiedene Frage, ob Kaiser Friedrich wirklich den Antisemitismus eine Schmach unseres Jahrhunderts genannt habe. Stöcker war so unvorsichtig, die Glaubwürdigkeit des verstorbenen Synagogen-Vorstehers Stadtrat Magnus, dem gegenüber Kaiser Friedrich jene Aeußerung gethan, zu beanstanden. Da aber fragte Eugen Richter, wer wohl mehr Glauben verdiene, der allseitig geachtete Herr Magnus oder ein Hofprediger a. D., von dem das Gericht erklärt hat, daß er sich eines fahrlässigen Meineids schuldig gemacht hat. Der Pöbel sah. Herr Stöcker wollte zwar den Abg. Richter als Lügner hinstellen; aber dieser citirte wörtlich aus dem 1884 gefällten Erkenntniß, daß Stöcker sich „bewußt mit der Wahrheit in Widerspruch gesetzt und mindestens einen unvorsichtigen Eid geleistet hat“, und überließ dem Hofprediger a. D. die Entscheidung, ob die „bewußte Unwahrheit“ und der „mindestens unvorsichtige Eid“ oder der „fahrlässige Meineid“ — ehrenvoller sei.

Das letzte Wort hatte Graf Ballestrem. Er schloß seine nochmalige Verurtheilung Ehren-Ahlwardts mit dem Sage: „Wie immer ist auch heute Recht — Recht geblieben.“ Ahlwardt aber, der Gerichtete, wurde, als er den Reichstag verließ, von seinen Gesinnungs-Genossen mit Hurrarufen und Fächerchen begrüßt; in einer am Abend abgehaltenen Versammlung setzte man dem gewerksmäßigen Verleumder sogar einen Vorbeerkranz auf die Stirn, welche das Gerüchten verlernt hat. Was für erbärmliche Creaturen giebt es doch am Ende des 19. Jahrhunderts!

Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar besuchte am Mittwoch anlässlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. das Mausoleum zu Charlottenburg und legte einen Kranz dort nieder. Bei der Rückfahrt hielt sich das Kaiserpaar im Sterbezimmer Kaiser Wilhelms I. einige Zeit auf. Später wurde der Ministerpräsident Graf Culenburg und darauf der neue Präsident des Herrenhauses, Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode, empfangen. Sodann empfing der Kaiser den Cardinal Dr. Kopp in feierlicher Audienz. Seitern nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Zur kaiserlichen Frühstückstafel war der Cardinal Dr. Kopp geladen, welcher darauf die Rückreise nach Breslau antrat.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgendes Programm für die Festlichkeiten während des Aufenthalts des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria in Italien: Am 20. April Ankunft in Rom; am 21. Wettrennen und Abends Galavorstellung im Argentina-Theater; am 22. Galadiner im Quirinal; am 23. Hofconcert; am 24. Parade auf den Prati di Castello; am 25. Reiterfest und Abends Ball bei dem Bürgermeister von Rom, Duca di Sermoneta; am 26. Gartenfest im Quirinal; am 27. Abreise nach Neapel; am 28. Rundfahrt im Golf; am 29. Ausflug nach Pompeji; am 30. Nachmittags Abreise von Neapel nach Spezia; am 1. Mai Ankunft in Spezia und Frühstück am Bord der „Savoia“.

Im Seniorenconvent versuchte Ahlwardt ein Fackelkunststück. Er erklärte nämlich, daß er bitte, dasjenige, was er mittheilte, als vertraulich zu behandeln. Hiergegen protestirte Abg. Richter mit dem Bemerkten, daß in diesem Falle Ahlwardt in der Oeffentlichkeit prahlen würde, ganz außerordentlich wichtige Enthüllungen vertraulich mitgetheilt zu haben, während die Mitglieder der Commission alsdann nicht in der Lage seien, die Unwahrheit dieser Behauptung darzutun. Sogleich erhob sich auch der Reichskanzler und erklärte, daß, wenn hier vertraulich verhandelt werden sollte, die Mitglieder der Regierung die Sitzung verlassen müßten. Die Commission wies darauf jede vertrauliche Behandlung der Mittheilungen Ahlwardts zurück.

Die Conservativen des Wahlkreises Friedeberg-Urnswalde haben am Dienstag in Friedeberg eine Versammlung abgehalten, in der sie sich von Ahlwardt lossagten. Sie sprachen ihr

Bedauern aus, Ahlwardt zum Reichstagsabgeordneten gewählt zu haben. — Der „D. B.-C.“ bemerkt sehr richtig hierzu: Das ist eine Comödie, genau so unwürdig wie die Wahl Ahlwardt's. Die Wähler verdienen den Abgeordneten, den sie gewählt haben, und die Conservativen zuerst.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Ravensburg in Württemberg, einem Wahlkreise, der bisher immer fast ohne Widerspruch einen Centrumsmann gewählt hat, ist zwar auch diesmal der Centrumsmann Rembold gewählt worden. Indessen ergiebt sich zugleich ein starkes Anwachsen der Volkspartei und ein Rückgang der Stimmen bei den für die Militärvorlage eintretenden Nationalliberalen. Die Stimmenzahl für die letzteren ist seit 1890 von 1685 auf 805 zurückgegangen, die Stimmenzahl der Socialdemokraten von 368 auf 532 und diejenige der Volkspartei von 2803 auf 5406 gewachsen. Der Centrumscandidat hat 12 707 Stimmen erhalten.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Arnsherg Olpe-Meschede wurden für Frusangel gezählt 12 236 Stimmen, für Boese 3416; zerplittert sind 533 Stimmen.

Der bergmännische „Rechtsschutzverein“ im Saargebiet lehrt der Socialdemokratie den Rücken. Der bisherige Präsident des „Rechtsschutzvereins“, Marken, wurde gestern seines Amtes entsetzt und Schillo an seine Stelle gewählt. Dieser Vorgang ist sehr bemerkenswert; die Socialdemokratie büßt mehr und mehr ihre werbende Kraft ein, je weniger sie durch Ausnahmegesetze behelligt wird.

Der socialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Singer hat, wie nach dem „D. Z.“ verlautet, wegen hochgradiger nervöser Erregung in einer Heilanstalt Zuflucht suchen müssen.

Ueber Emin Pascha soll der Afrikareisende Dr. Stuhlmann in der vorigen Woche einem Redacteur der „Independance belge“ die Mittheilung gemacht haben, daß alle über Emin im Umlauf gesetzten Todesgerüchte der Begründung entbehrten. Wie er sich überzeugt hält, ist Emin Pascha sicher und wohl aufgehoben, und es würden binnen nicht allzu ferner Frist authentische Nachrichten von ihm in Europa eintreffen.

Ein Sturm auf gegen das französische Cabinet war für den gestrigen Donnerstag im Anschluß an den Panama-Bestechungsproceß wieder einmal in Aussicht genommen. Willeboye hatte für diese Sitzung die Interpellation eingebracht, welche rechtlichen und parlamentarischen Folgen aus der Beteiligung Freycinet's, Floquet's und Clemenceau an der Panama-Affäre entstehen könnten. Hubbard hatte im Voraus erklärt, hierbei die Auflösung der Kammer beantragen zu wollen. Das Ministerium hat beschlossen, zu erklären, es übernehme für die Vergessen früherer Minister keine Verantwortung. Der Ministerrath beschloß ferner, den Abgeordneten Dalabaye aufzufordern, die 104 angeblich bestochenen Parlamentarier endlich zu nennen. — Die Panama-Enquete-commission hat in ihren weiteren Vernehmungen u. a. Martin, einen Mitarbeiter der „Libre Parole“ verhört. Derselbe behauptete, Lesspès habe ihm 25 000 Fr. für Bestechung von Deputirten gegeben. Die Commission beschloß mit 15 gegen 14 Stimmen, ausgedehntere Vollmachten von der Kammer zu verlangen. — Vor dem Justizpolizeigericht begann am Mittwoch der Proceß gegen die Administratoren der Société de Dépôts, Donon, Gautier und Baron Boisson, wegen Vertheilung fictiver Dividenden und Betrugs. Eine Anzahl Actionäre hatte auch gegen die übrigen Administratoren, darunter gegen Charles Lesspès, Klage erhoben, dieselbe jedoch beim Beginn der Verhandlungen zurückgezogen.

In Paris hat vorgestern die Leichenfeierlichkeit für Jules Ferry im Palais Luxembour unter überaus zahlreicher Theilnahme stattgefunden. Das Auswärtige Amt hatte eine Einladung an das diplomatische Corps gerichtet, in Uniform der Leichenfeier beizuwohnen; nur die russische Botschaft blieb demonstrativ fern. Gegen Mittag rückte das zur Trauerfeier desoblene Militär heran und nahm vor dem Palais du Luxembourg Aufstellung. Gegen 1 Uhr wurde der Sarg aus der Kapelle herausgetragen und auf dem daselbst errichteten monumentalen Katafalk aufgebahrt. Périer, Méline und Ribot hielten am Sarge Gedächtnisreden, in denen die Tugenden Ferry's, sein unbeugamer

Charakter und sein unerschütterlicher Patriotismus hervorgehoben wurden. Von dem Palais du Luxembourg wurde der Saig nach dem Ostbahnhof übergeführt.

Die italienische Banken-Enquetecommission, deren Einsetzung die Deputirtenkammer beschlossen hat, ist gestern zusammengekehrt worden. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Emissionen und einen Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des gegenwärtig geltenden Gesetzes über die Emissionen bis zum 30. Juni d. J. vor.

Die Regierungen Spaniens und Portugals haben einen Handelsvertrag unterzeichnet, durch welchen beide Staaten einen Zollverein begründen.

Das englische Unterhaus hat vorgestern die Finanzbill für das ablaufende Finanzjahr angenommen. — An Bord der Kreuzerfregate „Edgar“ im Hafen von Devonport sind ernstliche Fälle von Insurrection vorgekommen. Ein Theil der Mannschaft hat den Officieren offen den Gehorsam verweigert, und da die Leute strenge Strafen befürchteten, sind sie desertirt. Als Grund der Auflehnung wird angegeben, daß die Mannschaften durch kleinliche Disciplinar-Verordnungen und schwere Strafen für geringe Versehen gereizt worden seien. Der Herzog von Edinburgh hat eine Untersuchung eingeleitet.

In Schweden ist die Forderung des allgemeinen Stimmrechts in neuerer Zeit mit so großem Nachdruck erhoben worden, daß die Regierung sich genöthigt gesehen hat, derselben ernstlich näher zu treten. Staatsminister Postrom erkannte in der Mittwoch-Sitzung der zweiten Kammer offen das Dringende der Frage an, verlangte aber, daß sich zunächst die Kammern darüber einigten. — In der norwegischen Consularfrage hat König Oscar einen entgegenkommenden Schritt gethan. Er hat in einem in Stockholm abgehaltenen norwegischen Staatsrath genehmigt, daß dem Storting eine Vorlage wegen einer Reform und Erweiterung des norwegischen Consularbüreau gemacht werden kann.

Das Stadthaupt von Moskau, Alexejew, ist Donnerstag seinen Verletzungen erlegen. Der Attentäter Andrianow hat die That übrigens nicht aus Rache, sondern infolge von Wahnvorstellungen begangen; er war bereits wegen Wahnsinns im Irrenhause detinirt gewesen. Ein Bureauarbeiter ergriff ihn sofort nach der Verübung des Attentats.

In dem in Sofia geführten Proceß gegen Nlia Georgiew wurde der Angeklagte vorgestern auf Grund des Verdichtes der Jury zum Tode verurtheilt. Der Gerichtshof empfiehlt jedoch den Verurtheilten der Gnade des Fürsten von Bulgarien und die Umwandlung der Todesstrafe in fünfzehnjähriges Gefängnis.

Die Regierung von Indien hat den ehemaligen Commissar für die Grenzregulirung in Afghanistan, Obersten Pate beauftragt, an Ort und Stelle mit dem russischen Commissar die Streitfrage zwischen Afghanen und Russen betreffend das Benutzungsrecht des Wassers vom Kushfluß zu regeln. Oberst Pate wird sich unverzüglich nach der Grenze begeben.

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Bangkok hat die Regierung von Siam alle Forderungen des französischen Gesandten in Betreff der Grenze, namentlich bezüglich der Festsetzung derselben am Mekong, entgiltig zurückgewiesen. Die Lage werde in Folge dessen für ernst gehalten.

Für Antisemiten lehrreich sind die Nachrichten über die Christenbege in China. Auf der Insel Amoy sind wieder religiöse Unruhen vorgekommen, wobei ein christlicher Chinese getödtet und andere auf die Folter gespannt wurden. Ein Londoner Missionar mußte vor der fanatischen Menge flüchten.

Zwischen Brasilien und Chile sind endlich die diplomatischen Verhandlungen bezüglich Festsetzung der Grenzen durch die Unterzeichnung eines Uebereinkommens, welches die Interessen beider Nationen wahrt, abgeschlossen worden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. März.

Die Ausgabe des Wochenblattes erfolgt Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 6 bis 7½ Uhr.

* Zu dem heute im Sitzungssaale des Kreishauses abgehaltenen Kreistage waren die Kreistags-abgeordneten mittels besonderer Schreiben vom 6. und eines Nachtrages vom 17. März eingeladen worden. Eingefunden hatten sich, wie die Präsenzliste ergab, 23 Mitglieder, der Kreistag war sonach beschlußfähig. Zum Protocollführer wurde Kreis-Ausschuss-Secretair Wattré vorgeschlagen und vom Kreistage angenommen. Zur Prüfung der Form und Richtigkeit der Einladungen und der Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen wählte Kreistag eine Commission von 3 Mitgliedern. Dieselbe fand nichts zu erinnern. Kreistag nahm hiervon Kenntniz und erkannte die Inanspruchnahme der kürzeren Zustellungsfrist für die später überlieferten Etats an. — Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. In Folge der Errichtung des Amtsgerichts zu Kontopp muß eine Neuwahl der Vertrauensmänner als Beisitzer des Ausschusses befaßt Bildung der Jahresliste der Schöffen und Geschworenen für die Amtsgerichte Grünberg und Kontopp pro 1893 vorgenommen werden. Es werden vorgeschlagen: a) für das Amtsgericht Grünberg die Herren Rittmeister a. D. Gdke-Deusch-Kessel, Stadtrath Eichmann,

Stadtrath Engmann, Stadtrath Balde, sämmtlich in Grünberg, Wirthschafts-Inspector Saager-Groß-Kessen, Gasthofsbesitzer Bartsch-Saabor und Freiherr v. Zähr-Schweinitz II; b) für das Amtsgericht Kontopp die Herren Rentmeister Uhr-Vohadel, Mittergutsbesitzer Förster-Kontopp, Gemeinde-Vorsteher Werner-Vohadel, Amtsecretär Krause-Kleinig, Gemeinde-Vorsteher Matzsch-Schwarmig, Mittergutsbesitzer v. Kling-Kolzig und Mittergutsbesitzer Bartsch-Wirniq. Der Kreistag wählte die Vorge schlagenen durch Zuzuf. — Durch das neue Gewerbesteuergesetz ist eine Revision des Kreisabgaben-Vertheilungsmaßstabes notwendig geworden. Der Veränderungsvorschlag des Kreis-Ausschusses wird angenommen. Derselbe geht dahin: Nr. 1 des Kreistagsbeschlusses vom 21. März 1892, betreffend den Maßstab für die Vertheilung der Kreis-abgaben soll folgende Fassung erhalten: „Die Kreis-abgaben werden vom 1. April 1893 ab durch gleich-mäßige Heranziehung der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer unter Ausschluß der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umberziehen, aufgebracht.“ — Sodann tritt der Kreistag in die Beratung über die Unterbehaltskosten für die Vorarbeiten zur Herstellung einer Eisenbahn von Fraustadt nach Züllschau. Der Kreistag bewilligt 1/10 dieser Kosten in Höhe von 80,37 M. aus Kreismitteln. Demnächst wird der Etatsentwurf pro 1893/94 zur Discussion gestellt. Der Kreistag genehmigt einstimmig den Etat, der mit 264681,50 M. balancirt, und beschließt zur Deckung der Kreis-Communalbedürfnisse pro 1893/94 a) die durch Kreistagsbeschluss vom 3. Juli 1885 festgesetzten Præcipualbeiträge, b) von den Städten nichts, c) von den Guts- und Gemeindebezirken bis 30% des festgestellten Veranlagungsolls zu erheben. Der Zeitpunkt der Aufschreibung und Erhebung wird dem Kreis-Ausschuss überlassen. — In die Liste der zu Amts-versehern geeigneten Personen wird Herr Fabrikbesitzer Georg Schulze-Krampe aufgenommen. — Zuletzt wird der Termin für die Einführung der Versicherung der Schweine gegen Krankheit und Unfall mit tödtlichem Ausgange mit Rücksicht auf die noch umfangreichen Vorarbeiten auf den 1. October d. J. festgesetzt.

* Die Herren Oberlehrer Dr. Walther und Burmeister sind zu Professoren ernannt. — Die Gesamtzahl der schlesischen Oberlehrer, denen jetzt gleichzeitig die Auszeichnung Professor verliehen worden ist, beträgt 124. In der Reihenfolge der Anciennetät nehmen die Herren Dr. Walther und Burmeister die 33. bezw. 52. Stelle unter diesen 124 Oberlehrern ein.

* Vor und liegt der Jahresbericht des Friedrich-Wilhelm-Realgymnasiums und der damit verbundenen Vorschule. Demselben entnehmen wir, daß die Frequenz des Realgymnasiums vom 1. Februar 1892 bis zum 1. Februar 1893 von 180 auf 189 gestiegen, die der Vorschule von 44 auf 35 zurückgegangen war. Am 1. Februar 1893 vertheilte sich die Zahl der Schüler auf die einzelnen Klassen wie folgt: Oberprima 6, Unterprima 4, Obersecunda 8, Untersecunda 24, Obertertia 21, Untertertia 28, Quarta 34, Quinta 27, Sexta 37, erste Vorschulklasse 15, zweite 12, dritte 8. Der Confession nach zählte das Realgymnasium am 1. Februar d. J. 154 evangelische, 20 katholische und 15 jüdische, die Vorschule 32 evangelische und 3 jüdische Schüler; das Realgymnasium wurde von 131 einheimischen und 58 auswärtigen Schülern, die Vorschule von 31 einheimischen, 1 auswärtigen und 3 Ausländern besucht. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erhielten Ostern d. J. 11, Michaelis 4 Schüler; davon sind Ostern 4, Michaelis 2 Schüler zu einem praktischen Verus übergegangen. — Die Einnahmen der Unter-stützungskasse (bis 10. März) betragen einschließlich Bestand vom Vorjahr 1163 M. 64 Pf., die Ausgaben 447 M. 88 Pf., der Bestand also 715 M. 76 Pf. Der gegenwärtige Bestand der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse beträgt 3124 M. 61 Pf. gegen 2976 M. 85 Pf. im Vorjahre. — Das Jahrbuch der Schule enthält dies Mal nichts besonders Erwähnenswertes; weder im Lehrercollégium noch in den Lehrplänen ist seit Ostern 1892 ein Wechsel eingetreten. Am 9. September 1892 fand die erste Abschluß-Prüfung (Secunda-Prüfung) statt, der sich ein Secundaner unterzog. Ueber das Resultat der am 14. März 1893 abgehaltenen Abschlußprüfung durfte in Folge der bekannten ministeriellen Verfügung im Jahresbericht noch nichts mitgeteilt werden. — Dem Jahresbericht ist eine Ab-handlung von Herrn Oberlehrer Friedrich Brice über „Die kürzeste Linie auf dem einschaligen Hyperboloid“ beigelegt.

* Die Eltern bezw. Vormünder schulpflichtiger Kinder haben nunmehr die Anmeldung derselben bei den betreffenden Herren Hauptlehrern zu bewirken. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September dieses Jahres das 6. Lebensjahr vollenden. Die evangelischen Kinder sind Montag den 27. d. M. Nachmittags von 4 bis 5½ Uhr anzumelden, und zwar die aus dem I., II., III., VII., VIII., IX., X. und XI. Stadtbezirk in die Gemeindepflichtschulen I bezw. II, die aus dem IV., V., VI. und XII. Stadtbezirk in die Gemeindepflichtschulen III bezw. IV. Die katholischen Kinder sind Mittwoch den 29. d. M. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr in der katholischen Schule anzumelden.

* Der hiesige Vorschulverein hielt am Donnerstag Abend in der Ressource seine statutengemäße General-versammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Hartmann, erstattete den Jahresbericht pro 1892. Demselben entnehmen wir, daß der Verein am Schluß des Berichtsjahres 436 Mitglieder zählte. Der Kassensumme betrug in Einnahme 800 009,84 M., in Ausgabe 789 934,51 M., so daß ein Bestand von 10 075,33 M. verblieb. An Vorschüssen standen am Anfang des

Jahres aus 181 859,32 M., dazugegeben wurden in 1888 Posten 746 534,30 M. (davon waren 871 Proportionalen); zurückgezahlt wurden 754 544,46 M., so daß am Schluß des Jahres die Vorschüsse 173 849 M. betragen. An Zinsen wurden erhoben 10 290,67 M. Die Depositen betragen am 1. Januar 1892 121 488,77 M., zugezahlt wurden 11 809,20 M., zurückgezahlt wurden 23 893,08 M.; es verblieb am Schluß des Jahres ein Depositenbestand von 109 404,82 M. Die Stammanteile der Mitglieder betragen am Anfang des Jahres 52 435,75 M., zugezahlt wurden 11 123,99 M., zurückgezogen wurden 4668,66 M.; der Bestand betrug 58 991,08 M. Dem Reservefond, welcher am Anfang des Jahres 11 157,75 M. betrug, wurden 697,97 M. zugeschrieben; mit 320 M. Eintrittsgeldern stieg derselbe auf 12 085,32 M. An Depositen-zinsen wurden 3737,65 M. gezahlt; das Verhältnis des eigenen Capitals zu fremden Geldern beträgt 64%. — Der General-Versammlung standen 3035,52 M. zur Verfügung; auf Vorschlag der Verwaltung beschloß dieselbe, pro 1892 eine Dividende von 6% zu vertheilen; der Höchstbetrag der anzunehmenden Depositen wurde wie bisher auf 200 000 M. festgesetzt und der Höchstbetrag des einer Person zu gewährenden Credits wurde auf 10 000 M. normirt.

* In der vergangenen Nacht wurde unsere Einwohnerschaft um 2¼ Uhr durch Feuerlärm aus dem besten Schlafe geweckt. Es wurde mit allen Kräften durch Glockenschläge, Trommeln, Blasen und durch jene unheimlichen Signale der Nachtwächter zu verstehen gegeben, daß wir es mit einem Großfeuer zu thun hatten. Eine intensive Röhre am Himmel bezeichnete den Herd des Feuers, die Kubische Dampfschneidmühle, Mühlweg Nr. 11. Dasselbst war in der Nähe der Dampfmaschine der Brand entstanden, ob auf dem Boden oder unterhalb desselben, ist nicht festgestellt, wie auch die Entstehungsurache nicht aufgeklärt ist, obgleich man Brandstiftung mutmaßt. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle; leider wurde die kleine Spritze, welche auf der Burgstraße nicht weitergebracht werden konnte und umkehren mußte, durch den Anprall einer andern Spritze eines Rades beraubt und somit kampfunfähig gemacht. Im Uebrigen war die Löschleistung eine sehr ausgiebige. Die Feuerwehr mußte sich aber, da das Fabrikgebäude bald ein einziges Feuermeer bildete, zumeist auf die Rettung der äußerst gefährdeten Holz-schuppen und Holzstöcke beschränken, die auch vollkommen gelang. Erst um 6½ Uhr früh konnte die Feuerwehr abrücken. Die Schneidmühle ist vollkommen zerstört bis auf den Schornstein und den Dampfkeffel. Alles andere ist durch das Feuer vernichtet oder unbrauchbar gemacht; auch etwa 200 fertige Kisten und eine Anzahl Bretter, die auf dem Boden lagen, sind ein Raub der Flammen geworden. Im ersten Augenblick war es nur gelungen, die Treibriemen loszumachen und zu bergen. Wie wir hören, ist das Gebäude ganz zerstört, die Maschinen größtentheils, das Holz dagegen gar nicht. Sehr unliebsam wurde die Anwesenheit vieler Frauen und Kinder bemerkt, die nur mit Mühe von der Brandstelle fern gehalten werden konnten. Diese müßigen Zuschauer hindern nicht allein die Rettungsarbeiten, sondern setzen sich, besonders zur Nachtzeit, großen Gefahren aus. Wenn ihnen einmal ein schweres Unglück zustoßt, werden sie auch allein die Verantwortlichkeit dafür tragen.

* Von morgen ab liegen die Heberollen der Grund- und Gebäudesteuer pro 1893/94 für den Stadtbezirk Grünberg sowie für die Gutsbezirke Krampe und Ransig-Woltschke 14 Tage lang im städtischen Rassenlocale während der Dienststunden zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

* Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die hiesigen Verkaufslocale am Sonntag Palmarium auch von 3 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet sein dürfen.

* Zu der gestern im „Gasthof zu den drei Möhren“ erfolgten Abstempelung der Schußwaffen waren 841 Gewehre, Revolver u. herbeigeschafft worden, die sämmtlich abgestempelt wurden.

* Die Gast- und Schankwirthse seien hiermit ernstlich auf die ihnen bekannte Polizei-Verordnung betr. die Bierdruckapparate aufmerksam gemacht. Wie wir hören, wird gegen diejenigen, welche ihre Apparate nicht rechtzeitig in den behördlich verlangten Zustand setzen, alsbald nach Infracttreten der Verordnung mit strengen Strafen vorgegangen werden.

* Die bereits angekündigten Vorträge zur Förderung des Obstbaues in Hobernig und in Schleisch-Drehnow finden nicht nach Ostern, sondern bereits nächsten Sonntag den 26. d. M. statt.

* Heute liegt nur noch ein Wassertelegramm aus Glogau vor. Dort wurden heute früh 8 Uhr 3,09 m vom Pegel gelesen; das Wasser fiel.

* Im Hinblick auf die gegenwärtig stattfindende Confirmation erscheint es notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß junge Leute, welche ihren Geburtsort verlassen, um auswärtig in die Lehre oder in ein Arbeitsverhältnis zu treten, sich in ihrer Heimat schon mit dem Arbeitsbuche zu versehen haben, da zur Ausstellung desselben die Zustimmung des Vaters oder Vormundes nöthig ist.

* Mit dem 1. April d. J., an welchem Tage die mitteleuropäische Zeit eingeführt wird, werden alle Eisenbahnstationen genau nach der gesetzlichen Zeit gerichtet werden. Das angebliß im Interesse des Publikums beliebte Verfahren, die Stationen auf der Zugangsseite der Bahnhofe etwas vorgehen zu lassen, wird gänzlich aufgegeben.

* Ostern rückt allmählich heran und damit der Wunsch, die Kinder mit gefärbten Ostereiern zu beschenken. Man bringe das Färbemittel mit Wasser

auf
die
aus
d
grün
frühe
Sahr
Bren
mit
Mal
legt
berg
lapp
so
Sch
dies
gelb
mal
moi
am
Bl
So
las
an

Gi
in
G
ist
w
ni
K
ie
u
u

g
l
e

auf Feuer, lasse es etwa 5 Minuten kochen, lege die Eier hinein und nehme sie nach 5 bis 8 Minuten aus der kochenden Brühe wieder heraus. Man färbt grün mit einer Handvoll frischer Roggenjaat oder frischer Spinatblätter, gelb mit Zwiebelshalen und Safran, strohgelt mit Mandelshalen, citronengelb mit Brennnesselwurzeln, roth mit Fernambukwurzeln, violett mit den getrockneten Blumenblättern der schwarzen Malve, blau mit Blauholzspanen und braun mit Krapp. Legt man Blätter von Petersilie, Scharfgarbe oder dergleichen auf das Ei, bindet sie mittelst Leinwandlappen fest und kocht sie in der Fernambukholzfäuligkeit, so erhält man bunte Eier mit weißen Blättern. Schneidet man Figuren aus Zwiebelshalen und bindet diese auf die Eier, so bekommt man rotbe Eier mit gelben Figuren. Zartes Roia bis Wurzuroth erhält man aus mehr oder weniger gepulverter Cochenille. Marmorirt färbt man mit gepulverten Seidenfäden, welche am Ei festgebunden und in Wasser gelocht werden. Blau färbt man mit Vaccin, wozu ein Körnchen Soda gefügt werden kann. Auf so gefärbten Eiern lassen sich mit verdünntem Essig rotbe Zeichnungen anbringen.

* Der „Neue Oörliger Anz.“ enthält folgendes Eingefand: Bei Betrachtung der gegenwärtig so intensiv betriebenen Agitation zu Gunsten der Großgrundbesitzer, deren Bestreben darauf gerichtet ist, sich ihren Einfluss auf die Gesetzgebung in Preußen wie im Reich ungehindert zu erhalten oder womöglich noch zu erhöhen, dürfte es angebracht sein, diejenigen Kleinbauern, Gärtner u. s. w., welche etwa noch geneigt sein sollten, mit den Herren v. Pldz, Graf Wirbach u. s. w. „Hand in Hand zu geben“, auf einen Punkt aufmerksam zu machen, in welchem sie sehr scharf unterschieden werden von den jetzt so pldlich auch zu „Bauern“ gewordenen Herren Großgrundbesitzern. Dieser Unterschied macht sich geltend bei der Veranlagung zur Einkommensteuer; während bei den kleinen Besitzern pro Morgen 50-60 Mark Reinertrag angenommen werden, rechnet man bei größeren Gütern nur 20-30 Mark Ertrag auf den Morgen bei gleicher Lage und Bodenbeschaffenheit. Der Hinweis auf diesen Umstand ist geeignet, den Rusticalbesitzern recht deutlich vor Augen zu führen, welche Früchte es trägt, wenn sie sich aus Mangel an politischer Einsicht von Leuten beeinflussen und mißbrauchen lassen, die sie zu anderer Zeit nicht gern mit dem Rücken ansehen. Mit Bezug auf die jetzige Bewegung, die doch nicht in bauerlichen Kreisen ihren Ursprung hat, sondern von gesellschaftlich weit höher stehenden Personen künstlich hervorgerufen worden ist, möchte ich die Leser in den Landgemeinden auf eine Stelle des alten Testaments aufmerksam machen und zwar auf das

13. Kapitel des Buches Jesus Sirach.

* Der „Bund der Landwirthe“ sorgt gewissenhaft dafür, daß die Beiträge der Mitglieder ihre Verwendung finden. Vielleicht interessiert es die Bauern, die sich von den „gnädigen Herren“ haben kirren lassen, näheres über diese Verwendung zu hören. Zunächst hat man, wie im westpreussischen Wahlverein zu Dirschau dieser Tage mitgeteilt worden ist, für den „Bund“ einen Director mit einem Gehalt von 9000 Mark und einen zweiten Director mit einem Gehalt von 6000 Mark angestellt. Außerdem sollen noch etwa vierzig Bureaubeamte beschäftigt werden. Die Bauern können's ja zahlen.

* Der Gewinnplan der preussischen Lotterie wird demnächst nach Vermehrung der Loose um

35 000 Stück, das heißt auf 225 000 Stück, wie folgt verändert: Während nach dem jetzigen Ziehungssplan „jedes zweite Loose gewinnt“, d. h. von den 160 000 Stamm- und 30 000 Freilosen 95 000 Stück mit einem Gewinn gezogen werden, der bei allen vier Klassen freilich in 88 507 Fällen nach Abrechnung der zu machenden Abzüge nur wenige Pfennige über den Einzug beträgt, während nur in 29 Fällen in allen vier Klassen Gewinne über 30 000 M. bis 60 600 M., in 1256 Fällen solche von 15 000 M. bis 3000 M. und in 5205 Fällen solche von 1500 M. bis 210 M. (bezw. 155 M., 105 M. und 60 M. in der dritten bis ersten Klasse) gezogen werden können, sollen für die Folge zunächst der Hauptgewinn von 600 000 M. auf 500 000 M. verringert und die folgenden Hauptgewinne zum Theil eingezogen werden, dagegen die kleineren Gewinne, namentlich die zu 5000 und 3000 M., eine so bedeutende Vermehrung erfahren, daß in Zukunft jedenfalls ca. 15 000 Gewinne mehr als bisher zur Auspielung gelangen können.

Bermischtes.

— Die internationale Sanitätsconferenz, welche zur Zeit in Dresden tagt, erledigte in fünf Plenarsitzungen das vorgelegte Programm. Befuß rächer Erledigung der Arbeiten wurden drei Commissionen gebildet, welche sich mit den Einzelfragen zu beschäftigen haben. Unter allen hauptsächlich in Frage kommenden Staaten herrscht völlige Uebereinstimmung.

— In Folge Entzündung von Mehlstaub fand am Dienstag in der Getreidemühle der Ortschaft Vitchfield im Staate Illinois eine Explosion statt, wodurch 40 in der Nähe befindliche Häuser zerstört wurden und zwei Elevatoren mit 200 000 Bushels Getreide sowie 12 Eisenbahnwaggons verbrannten. In der ganzen Umgegend wurden die Fensterheben der Häuser zertrümmert. Eine große Anzahl Personen wurde schwer verletzt. Tode geblieben ist nur der Müller selbst. Der Schaden soll 1 150 000 Dollars betragen.

— Schneiderstreik. In Berlin haben vorgestern 4000 Schneider die Arbeit niedergelegt.

Neueste Nachrichten.

Mainz, 23. März. In vier Brauereien haben die Bierbrauer die Arbeit eingestellt.

Wien, 23. März. Das Herrenhaus nahm heute das Budget und das Finanzgesetz an, ferner den Handelsvertrag und das Viehsteuernabkommen mit Serbien, den Handelsvertrag mit Korea, die Abänderung des Handelsvertrages mit Schweden und Norwegen und die Markenschutzconvention mit Rumänien — Das Abgeordnetenhaus ertheilte dem Vertrage mit der Schweiz, betreffend die Rheinregulierung, die verfassungsmäßige Zustimmung.

Paris, 23. März. (Deputirtenkammer.) Willeboye begründet seine Interpellation über die Panama-Angelegenheit und macht Rouvier zum Vorwurf, von Blasts Geld für die Geheimfonds gefordert zu haben. Willeboye verlangt alsdann Aufklärungen bezüglich der von Clemenceau, Floquet und Freychinet in der Panama-Angelegenheit unternommenen Schritte. Bourgeois erklärt, er habe eine traurige Pflicht erfüllt, als er die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung mehrerer Mitglieder des Parlaments nachgesucht habe. Er begrüßt deren Rückkehr in die Kammer mit lebhafter Freude. Die gegen eine Anzahl politischer Persönlichkeiten ge-

richteten Anschuldigungen seien in keiner Weise bewiesen worden. Die von der Regierung acceptirte einfache Tagesordnung wurde hierauf durch Heben der Hände angenommen. Nach der Abstimmung schritt der frühere Minister Jules Roche erregt auf die Ministerbank zu, rief Ribot und Bourgeois mit der Faust drohend ein nicht wiederzugebendes Schimpfwort entgegen und verließ sodann unter dem Beifall der Rechten und des Centrums den Saal. Ein ähnlicher Aufrtritt spielte sich zwischen Rouvier und den Ministern ab. — Sodann verlas Cazeneuve de Bradine (Rechte) den Entwurf einer Resolution, in welcher die Auflösung der Kammer verlangt wird, und beantragte die Dringlichkeit. Die Resolution wurde durch Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt. Für die Resolution stimmen 200, gegen dieselbe 314 Deputirte.

Saint Die, 23. März. Die Beisetzung der Leiche Jules Ferrys hat heute Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung stattgefunden. Am Grabe wurden mehrere Gedächtnisreden gehalten.

London, 23. März. (Unterhaus.) Balfour kündigte ein Adelsvotum gegen die Regierung wegen des Vorgehens der Executive in Irland an. Gladstone weigerte sich, den Montag für die Verabreichung dieses Adelsvotums festzusetzen; sobald die Regierung den Wortlaut des Antrages kenne, werde sie die Sache in Erwägung ziehen.

Christiania, 23. März. Die drei Matrosen von dem norwegischen Schiff „Thelra“, welche wegen Kannibalismus an Norwegen ausgeliefert wurden, sind außer Verfolgung gesetzt und auf freien Fuß gelassen worden.

Berliner Börse vom 23. März 1893.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	107,70 B.
"	3 1/2	dito	101,10 G.
"	3 1/2	dito	87,30 G.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	107,60 B.
"	3 1/2	dito	101,20 G.
"	3 1/2	dito	87,30 G.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	185,25 B.
"	3 1/2	Staats-Schuldch.	100 G.
Schles.	3 1/2	Psandbriefe	98,40 G.
"	4 1/2	Rentenbriefe	103,25 B.
Pofener	3 1/2	Psandbriefe	97,90 B. G.
"	4 1/2	dito	102,50 G.

Berliner Productenbörse vom 23. März 1893.

Weizen 145-155, Roggen 124-131, Hafer, guter und mittel-schleßischer 144-148, feiner schleßischer 149-153.

Wetterbericht vom 23. und 24. März.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Wolken 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	753.2	+ 6.8	W 2	74	3	
7 Uhr früh	753.5	+ 1.7	W 2	98	10	Rebel.
2 Uhr Nm.	753.7	+ 11.9	W 3	56	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 1.6°

Witterungsaussicht für den 25. März.

Vorwiegend heiteres, zeitweise nebligtes, Nachts fähles, dann wärmeres Wetter ohne Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lanzer in Gränberg.

Rein und kräftig schmeckende gebrannte Caffee's

empfehlen Ad. Thiermann.

emm. Schweizer-Süss-Sahn- Käse

empfehlen Ferdinand Rau.

Blaukraut, Apfelsinen, Zwiebeln à Pfr. 18 Pf., Sauerkraut Pfd. 8 Pf., Lachsheringe geräuchert à St. 10 Pf., Gutes Kulmbacher Bier 10 Fl. 1.50 M., Pilsener Bier 10 Fl. 95 Pf., Lager-Bier 10 Fl. 85 Pf. empfiehlt M. Finsinger.

Geräuch. Heringe empfiehlt C. Herrmann.

Hauptfettes Rind- und Schweinefleisch, sowie Blut-, Leber- u. Grützwurst empfiehlt Paul Anders, Burg 16.

Frisch. grünen Sering u. Bäcklinge bei Frau A. Sommer.

Treber giebt ab Michaelis.

Hauptfettes Hammelfleisch, frische Blut- und Leberwurst Kärgele, Hospitalstraße 2.

Hauptfettes Koscher Rind- und Kalbfleisch Gustav Sommer.

Cravatten u. Shlipse, das neueste in Formen u. Stoffen, empfang in großer Auswahl S. Hirsch.

Teppiche, Bettvorleger, Läufer u. Portièrenstoffe, abgepasste Portièren, Tisch-, Kommoden-, Bettdecken, Strohsäcke in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen. Selmar Petzall, Poststraße 2.

Sämereien billigt bei Ferdinand Rau.

Haarzöpfe sind zu haben im Barbiergeschäft der Frau Linke, Niederstraße 19.

1 italienische und 1 S. Rauch'sche Geige von 1754 verk. Frau Cantor Fürderer, Krautstr. 11. Auch findet daselbst ein junges Mädchen Pension.

Für 80 Pfennig
Stoff zu einer eleganten Weste mit Seide durchwirrt.

Für 1 Mk. 80 Pf.
1 Meter 20 cm. Buckskin, melirt u. gestreift zu einem Reintleid.

Muster franco!

Für 4 Mark 50 Pf.
6 Meter Excelsior-Diagonal zu einem modernen Paletot.

Für 6 Mark
6 Meter englisch Leder zu einem vollkommenen Anzug (Stärkige Qualität).

erhält Jedermann auf Verlangen die neuesten Muster von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen!

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne und grosse Auswahl. Wirklich billige Preise.

Vortheilhaft
für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Für 13 Mark 50 Pf.
8 Meter sehr modernen Lord-Cheviot zu ein. Promenade-Anzug, carrait, gestreift und Pfeffer u. Salz.

Für 19 Mark 50 Pf.
8 Meter hochfein Kammgarn zu einem eleganten Salon-Anzug.

Für 3 Mark
1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Reintleid, neuest. Dessins.

Für 7 Mk 50 Pf.
8 Meter marineblauen Cheviot zu einem elegant, dauerhaften Anzug.

Aufträge von 5 Mark an franco!

Samen-Regenmantelstoffe von Mart 1.50 an.

Benno Waldmann's Waarenhaus

Ring Nr. 23

veröffentlicht hiermit für Grünberg i. Schl. den Alleinverkauf einer bedeutenden Berliner Firma in

Damenmänteln u. Jaquetts

unerreicht an vorzüglichem Sitz, Haltbarkeit der Stoffe und neuesten Façons

zu wirklich billigen, aber streng festen Preisen.

Neuheiten in reinwollenen Sommer-Kleiderstoffen,

darunter ein Gelegenheitskauf, die große Robe, doppeltbreit, 6 Mtr., für 4,50 M., 6 M., 7,50 M. und 9 M.,

Läuferstoffe, Teppiche, Portièren u. Gardinen

wegen Mangel an Männlichkeiten zum Selbstkostenpreis, wovon sich ein Jeder, der Waaren kennt, überzeugen kann.

Corsets, Unterröcke, Tailen-Tücher, Tricot-Tailen von 85 Pf. an, sämtlich nur neue und haltbarste Waaren.

Leinene waschechte Wirthschaftschürzen, sonst 90, kosten das Stück 50 Pf.

Sonntag ist das Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Theater.

Sonnabend, Nachmittag 1/2 5 Uhr: für die liebe Jugend u. deren Freunde:

May und Moritz.

Eine Bühnengeschichte in 7 Streichen nach W. Busch von Raschinsky.

Sonntag:

Abschiedsvorstellung

und Benefiz für Herrn Director C. Pötter.

Das Mädel ohne Geld.

Operettenposse in 3 Acten und 6 Bildern von Berg u. Jacobsohn. Musik von Steffens. Coupletts von Gdrf.

C. Pötter, Theaterdirector.

Finke's Saal.

Sonntag, den 26. März 1893:

Grosses Nachmittag-Concert.

(Stadtorchester.)

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Gewähltes Programm.

Billetts im Vorverkauf à 25 Pf. bei Herrn Emil Fow.

Gesundbrunnen.

Musikal. Unterhaltung.

• Zum Kaffee frisches Gebäck. •

Louisenthal.

Für Sonntag lade zu

Kaffee und Gebäck

freundlichst ein. F. Schulz.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Musikalische Unterhaltung.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

• Ladet freundlichst ein H. Bester.

Erlbusch!

Sonntag zum Kaffee frische Minze.

Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 26. d. Mtz.: Vortrag.

Gasthof z. Sonne.

Heut Sonnabend, den 25. März:

Eisbein mit Sauerkohl.

V. G. Sonnabend, d. 25. März, Abends 8 Uhr, Außerordentl. Versammlung.

Werkmeister-Bezirks-Verein.

Sonnabend, d. 25. d. Mtz.: Versammlung.

Vereinsversammlung der Maurer von Grünberg und Umgegend findet Dienstag, den 28., Abends 7 1/2 Uhr, auf der Herberge statt. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

G. Hellmich's bildender Tanzunterricht

wird d. 11. April, für Damen um 6, Herren um 8 Uhr im Schützenhause eröffnet. Meldungen zu dem schon zahlreichen Circle nehme ich noch persönlich entgegen Gr. Kirchstr. 1.

Zengniß-Vortrag!

Sonntag, den 26. d., Abends 6 Uhr, im Kirchlocal d. Apostol. Gemeinde über: „Was sind die sogen. Irvingianer für Leute?“ Deutsches Haus. Eintritt frei.

Zum Feste empfehle:

Sauerkraut, Pfeffer, Senf- und Saure Gurken, Radobst, Eier, Butter, Käse, geschälte, gelbe u. grüne Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse, Grütze, Graupe, gute Speisekartoffeln, täglich frisches Leinöl, Leintuchen, gest. und ganz.

Zur Ausfaat:

gute Saatkartoffeln, Daberische, Rosen u. gelbe, Saatllein, Serabella, Steckwielebeln und alle Gemüse-Sämereien.

Eduard Meyer,

Holzmarktstraße Nr. 22.

Zum Feste empfehle ich bestes Weizenmehl, hochfeine Margarine, stets frische Presshefe sowie sämtliche Backartikel billigst.

Robert Grosspietsch.

Feinstes Weizenmehl,

à Pfund 12 Pf.

Prima Presshefe,

Margarine,

sowie sämtliche Backartikel empfiehlt Albert Reckzeh.

Feinstes Weizenmehl,

Presshefe,

Margarine,

sowie alle Backartikel offerirt billigst

C. J. Balkow.

Feinstes Weizenmehl 00,

Kaiserauszug,

doppelte, sowie einf. Presshefe,

Margarine,

per Pfd. 60, 70 und 80 Pfa.,

sowie sämtl. Backartikel empfiehlt

Otto Liebeherr.

Weizenmehl,

vorzüglichster Qualität, allerpreiswürdigst in der Plankmühle - Grünberg.

Neue Sendung frischer

•• Citronen ••

empfeht

Adolph Thiermann.

Backbutter

bei G. Pätzold, Schertendstr.

Sonntag: Jungbier.

Michaelis.

Vorzüglichen Apfelwein und Apfelwein-Bowle

empfeht O. Rosdeck.

G. Johannisbeerwein à Qtr. 60 Pf.

Bretschneider, Holländermühle.

Apfelw. L. 30 Pf. C. Krüger, Berlstr. 91.

G. 89r W. u. R. 75 Pf. FrisRothe, Brst.

91r goldg. 80 Pf. A. Stenzel.

89r W. u. R. 80 Pf. A. Seimert.

91r W. L. 80 Pf. b. Pilschel, Böttcherstr.

91r W. 75 Pf. H. Rosdeck, Berlstr. 71.

G. 91r W. L. 75 Pf. Sella, Jälichstr. 14.

G. 91r à L. 80 Pf. A. Felsch, Berlstr. 69.

Weinauswahl bei:

H. Walde, Berlstr. 91r 80, Eng. d. Laden.

B. Jacob, Krautstr., 91r 80 Pf.

S. Veltner, Breitestr., 91r 80, L. 75 Pf.

H. Fröblich, Burgstr. 5, 91r 80 Pf.

Reinh. Busch, Breitestr., 90r W. u. R. 80 Pf.

G. Derlig, Elm., 90r W. 80, L. 75, R. 80 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Palmarrn.

Collecte für bedürftige Gemeinden

der Provinz.

Vormittagspredigt und Confirmation der Confirmanden und Confirmandinnen aus den städtischen Schulen: Herr Pastor tert. Bastian.

Nachmittag 2 Uhr, Confirmation der Confirmanden und Confirmandinnen aus den Landtschulen: Herr Superintendentur-Berwefer Pastor prim. Vonicer.

Nachmittag 6 Uhr, Bibelstunde in der Herberge zur Heimath: Herr Superintendentur-Berwefer Pastor prim. Vonicer.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am Sonntag Palmarrn.

Confirmationstfeier, Vormittags 1/2 9 Uhr

Beichte, 9 Uhr Präfung, Einsegnung der Kinder u. Abendmahlstfeier: Herr Pastor Heckert.

Hierzu zwei Beilagen.

Sonnabend den 25. März 1893.

Junker und Bauer.*)

Vergessene Capitel aus der Leidensgeschichte des deutschen Bauernstandes.

I.

Der alte Ziegler hat an seinem siebzigsten Geburtstag zu der Festversammlung seiner politischen Freunde gesagt: „Ich wünsche Ihnen etwas von dem Wagemuth des preussischen Junkertums!“

Und wie Recht hatte er! Jede volksthümliche Wendung in der preussischen Agrar-Gesetzgebung haben unsere Junker mit dem scharfen Spürsinn des Ggötismos vorausgewittert, oder, wenn eingetreten, rasch erkannt. Dann geleiten sie den „fälligen“ Minister — gleichviel, ob es der Reichsfreiherr vom Stein oder der bürgerlich-conservative Herrfurth ist — mit einem bezustanden Fuhrtritt ins Privatleben oder sie lassen die ihnen schädlichen Gesetze harmlos in ihr Gegentheil „verbessern“, wie das z. B. mit der Kreisordnung der Fall war. Wie es übrigens bei dieser lange verheißenen Verwaltungsreform so schön gelungen ist, brandigen Weizen zu säen, der nicht aufgeht, so hatte man schon die keimende Saat jenes berühmten Edictes vom 9. October 1807 durch unzeitiges Eggen dem Frost preisgegeben — d. h.: die Bauern mußten ihre Befreiung mit den schwersten Opfern erkaufen.

Nun jaht man freilich, es sei ein Hauptverdienst der preussischen Regierung, schon am Ende des vorigen Jahrhunderts vorbereitende Maßregeln zur Aufhebung der ländlichen Sklaverei getroffen und endlich in der Zeit der Noth das erlösende Wort gesprochen zu haben: „Nach dem Martini-Tage des Jahres 1810 giebt es in Preußen nur freie Leute.“

Es ist auch richtig, daß, während unter den Stürmen der Revolution in Frankreich die politische und sociale Volksbefreiung von unten auf erzwingen wurde, man in Preußen von oben herunter einen kleinen Theil dessen, was früher zu Recht bestand, gnädigst bewilligte — theils aus Furcht und theils, weil der morsche Staatskarren im Dreck lag, und weil ihn Bürger und Bauer herausziehen sollten.

Wie aber der alte Kutschkasten dahinein gerathen war, darüber lohnt sich's wohl, ein paar vergilbte Blätter nachzuschlagen. Sie sollen uns zeigen, wie es vor, unter und nach dem sogenannten „wohlwollenden Absolutismus“ dem Bauer in Preußen ergangen ist, den jetzt unsere Junker brüderlich zu lieben vorgeben.

Ob bei der Bestellung der hüllich des Wbmerwaldes und der Elbe gelegenen Länder der kämpfende „Ritter“ die zur Bewirtschaftung der Fluren ihm truppweise, unter der Führung eines Unternehmers (des „Schulzen“) nachrückenden Bauern später zu „Unfreien“ hinabdrückte — oder ob umgekehrt die zuerst dorthin ausgewanderten süd- und mitteldeutschen Bauerngemeinden sich in der Noth und Bedrängnis lieber den landsmannlichen deutschen Adelligen, als den fremdartig gesitteten Großen der Slawen zu „eigen“ gaben, wird sich im einzelnen nicht mehr feststellen lassen. Aber soviel ist sicher: nicht aus unklarer Schwärmerie, die dem deutschen Bauer ganz fern liegt, verließ er seine fruchtbare und schöne Heimath, um mit der Art in der Hand den Wald zu roden und sich des Wolfs zu erwehren. Nein: — lange vor jener blutigen Unterdrückung seiner mächtigsten Anforderungen an die Stärkeren, welche sich zu „Herren“ aufgeworfen hatten und zum großen Theil vom Raube lebten, suchte der „arme Conrad“ nach einem Lande, wo er die Früchte seiner Arbeit genießen könne. Natürlich wurde er betrogen. Denn während überall bestätigt wird, daß der deutsche Colonist bis zum Ende des dreizehnten Jahrhunderts persönlich frei einwanderte, war doch schon im fünfzehnten Jahrhundert die „Grundherrschaft“ der kleinen Herren die Regel. Der Markgraf, als Landesherr, gab zu Leben aus, was er als Eigenthümer garnicht befaß, und sein Lebensmann legte dem arbeitenden Bauersmann das Joch der Grundherrschaft auf, das sich allmählich zur Leibeigenschaft auswuchs.

Freilich vertrat wenigstens bis dahin der kleine Grundherr den Bauer im Kriegsdienst des Landesherren. Als aber auch diese Leistung bei Einrichtung der Soldtruppen ihm abgenommen wurde, eignete er sich, mächtig und begehrt, mehr Land an, und forderte deshalb auch mehr Arbeit als bisher von seinen „Hinterlassen“. Da war denn freilich die berühmte Wehklage der oberdeutschen Bauern in den „Zwölf Artikeln“ auch im östlichen Deutschland gerechtfertigt, in denen es hieß: „Es ist bisher Brauch gewesen, daß kein armer Mann“ (Bauer) Gewalt gehabt hat, das Wildpret, Geflügel oder Fische im stehenden Wasser, zu fangen. Auch begt in ertlichen Orten die Obrigkeit das Wild, uns zum Trost und mächtigen Schaden, weil wir leiden müssen, daß uns das Unse, was Gott dem Menschen zu Nutz hat wachsen lassen, die unvernünftigen Thiere mutwillig verpressen, und wir müssen dazu stillestehen. Wir sind auch beschwert der Beholzung halb, denn unsere Herrschaften haben sich die Hölzer alle allein zugeeignet, und wenn der arme Mann etwas bedarf, muß er's uns doppelte Geld kaufen.“

Und dann weiter über den Gutsherrn selbst: „Es ist unsere harte Beschwerde der Dienste halb, die von Tag zu Tag zunehmen. Wir begehren, daß man darin ein ziemlich Einsehen thue, und uns demmaßen nicht so hart beschwere . . . sondern wie es eine Herrschaft ziemlich Weise einem verleiht, also soll er es besitzen laut der Vereinigung des Herrn und des Bauern.“

War das unbillig? Und sah es etwa in den neu-deutschen Colonien an der Ostgrenze des Reiches besser aus? Keineswegs! Und doch ist von bestigen Wuthausbrüchen, um diese Forderung durchzusetzen, nur der Bauernaufstand im Jahre 1525 in Ostpreußen bekannt. So wurden die Herren natürlich dreister. Zuerst „belegte“ man verlassene Hüfen oder kaufte solche einem Bauer ab (— wofür?!). Endlich „setzte man widerspenstige Bauern ab“ und Kurfürst Joachim II. von Brandenburg gestattete 1540 dies ausdrücklich „denen vom Adel“ gegen „mutwillige“ Bauern, oder solche, deren Güter sie selbst bewohnen wollten, ebenso wie Johann Georg 1572. Ein Staatsinteresse lag hier nicht vor, aber der Ritter war bereits „Obrigkeit“ und deshalb erfanden die kurfürstlichen Juristen für solche Zwangsbenteignung den Namen „Relegation“. Das klang gelehrig, und der Bauer konnte gehen — oder auch nicht! Denn man fand nun, daß es zweckmäßig sei, ihn zwar vertreiben zu können, wenn es der Herrschaft beliebte, aber nicht ihn ziehen zu lassen, wenn er wollte: man nahm ihm die Freizügigkeit, wie denn in den märkischen Landesrecessen von 1536, 38, 39, 82 und 1602 das Verzeihen ohne Entlassungsschein des Gutsherrn, ja sogar der Verkauf von Grundstücken in anderen Gemeinden den Bauern untersagt wird. Das hatte nun freilich noch einen anderen Grund. Mehr Land fordert mehr Hände, und die mußten des Bauern Kinder hergeben, da der Alte doch nur zwei Häute hatte. Zuerst wurden sie thätiglich beschäftigt, dann forderte man ihre Dienste und endlich erkannten die Kurfürsten von 1527 bis 1572 wiederholt an, daß die Gutsherrschaft ein Recht dazu habe. Da nun der Rittergutsbesitzer schon früher vielfach die Befugnisse der Landesherren — Polizei, Gericht und Patronat — diesen abgenommen oder abgekauft hatten, so war damit die fast unumschränkte Stellung der „Herren“ ihren „hbrigen“ Bauern gegenüber hergestellt, und wir zweifeln nicht, daß es damals Pfaffen genug gegeben hat, die diese thätigliche Sklaverei den Urketen jener freien deutschen Colonisten als „Gottes Ordnung“ angepriesen haben.

In jener „guten alten Zeit“ bedienten sich die adeligen Herren mit Vorliebe des schönen Spruches: „Der Bauer ist an Ochsen statt, nur daß er keine Hdrner hat.“

auf den dann das Volk mit wehmüthigem Ernst erwiderte: „Als Adam grub und Eva spann, wo war denn da der Edelmann?“

Und nun wollen wir sehen, was der „wohlwollende Absolutismus“ aus dieser „gottgefälligen“ Leibeigenschaft gemacht hat.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch die Novelle zur evangelischen Kirchenverfassung in dritter Berathung an und erledigte die Denkschrift über die Eisenbahnbauten u. s. w. nach unwesentlicher Debatte durch Kenntnismahme.

Nachdem dann noch eine Anzahl Petitionen verathen worden waren, vertagte sich das Haus auf Dienstag den 11. April; es soll dann die Schlußabstimmung über das Wahlgesetz vorgenommen werden.

Das Herrenhaus beschäftigte sich am Mittwoch in längerer Erörterung mit der Petition betr. die Prüfung der jüdischen Geheimgesetze, welche, wie bei der Zusammenlegung des Hauses nichts anders zu erwarten war, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde.

Gestern begann das Herrenhaus die Staatsberathung. Aus der kurzen Generaldiscussion ist die Verurteilung des Finanzministers hervorzuhoben, daß Deficit des laufenden Etatsjahres würde nach den Ergebnissen der letzten Monate voraussichtlich geringer sein, als er im Abgeordnetenhaus angegeben habe.

In der Specialdiscussion wurde zum Eisenbahnetat die Resolution Frankenberg betreffend billigere Dängertarife angenommen. Heute wird die Specialdiscussion fortgesetzt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Pensionsklassen der Volksschullehrer wird von der Herrenhauscommission mit unwesentlichen Aenderungen zur Annahme empfohlen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. März.

* Unter colossalem Jubel des Publikums wurde am Mittwoch Abend das letzte der Sinfonie-Concerte in dieser Saison abgehalten. Der Finken'sche Saal war

nebst den Galerien und Nebenzimmern dicht gefüllt, und doch mußten noch viele Abonnenten umkehren, während die Zurückgebliebenen dadurch in dem Genuß des Dargebotenen beeinträchtigt wurden, daß sie sich ihm „im Schweiß ihres Angesichts“ hingeben mußten.

Die Abonnenten tragen hieran natürlich selbst die Hauptschuld; man verläßt dieses und jenes Concert und verschont die so ersparten Willets für das letzte. Man wird also wohl einen andern Modus finden müssen, der eine Bürgschaft gegen eine derartige Ueberfüllung des Saales gewährt. Dies Mal traten freilich noch zwei Umstände hinzu, um den Besuch des Concertes zu verstärken. Es hatte sich nämlich der Quartettverein mit der Stadtkapelle vereinigt, und die Heranziehung auswärtiger musikalischer Kräfte hatte die Möglichkeit gewährt, Musikstücke aufzuführen, für welche die Entfaltung der höchsten Kraft erforderlich ist.

Solche äußerst schätzenswerthe Zugmittel werden künftig vielleicht besser inmitten der Saison angewendet werden, damit sich nicht Alles auf das letzte Concert concentriert. Es liegt darin durchaus kein Vorwurf für die Veranstalter des letzten Concertes, die gewiß selbst durch die vorgestrichene Ueberfüllung sehr überrascht worden sind.

Der musikalische Erfolg war ein durchschlagender. Herr Musikdirector Edel, der auch als ausübender Künstler in hervorragender Weise mitwirkte, wurde in der Leitung des Concertes wirksam durch Herrn Kantor Sudel unterstützt. Der erste Theil brachte uns neben dem „Eingzug der Götter in Walhall“ aus „Meingold“ die schönsten Sätze aus drei bereits gehörten Sinfonien sowie das Concert E-moll für Violine Solo von Mendelssohn-Bartoldy. Wurden schon die ersten Nummern tadellos ausgeführt und mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet, so erlangte Herr Edel durch das Mendelssohn'sche Violinconcert einen herrlichen Triumph.

Dasselbe stellt die höchsten Ansprüche an das künstlerische Können und fast noch mehr an die Ausdauer des Violinisten. Daß Herr Edel diesen Ansprüchen vollkommen gerecht wurde, das erkannte das Auditorium in dankbarster Weise an. Der zweite Theil brachte abgesehen von zwei Wagner'schen Compositionen für Orchester drei Nummern, in denen der Quartettverein mitwirkte. Zunächst der Chor aus „Columbus“ von Zöllner, dessen Wiederholung sicher von den meisten Concertbesuchern freudig begrüßt wurde. Neu war für unser Publikum eine Composition des Herrn Kantor Herrmann aus Neustädte, eines geborenen Grünbergers, der auf dem Gebiete der Musik eine hervorragende Rolle zu spielen berufen scheint; „Germania“ (Männerchor und Orchester) ist ein kraft- und schwingvolles Musikstück, das dem Autor alle Ehre macht und den Aufführenden für den exacten Vortrag reiche Anerkennung eintrug. Das letztere gilt auch von dem Richard Wagner'schen „Kaiser-Marsch“ für Chor und Orchester, welcher den Schluß des Concertes bildete.

Dieses Tonstück in kleineren Städten wiederzugeben bedeutet ein Wagniß, das an sich schon Anerkennung und Ermunterung verdient. Das Können blieb aber durchaus nicht hinter dem Willen zurück. Allseitig wurde die höchste Kraft eingesetzt, um den mächtigen Impulsen des gewaltigen Meisters Rechnung zu tragen; und so war denn der Eindruck auf das Auditorium ein überwältigender. Es bedurfte aber auch so starker Reizmittel auf die Nerven, da die Hitze bei der schon erwähnten Ueberfüllung des Saales beinahe lähmend auf das Publikum einwirkte.

* Vor ausverkauftem Hause feierte gestern die Raibe unseres Stadttheaters, Fräulein Dora Wdter, ihr Benefiz. Sie hatte dazu das Erstlingswerk des Herrn Skowronnel gewählt, eines Schriftstellers, der als Bühnendichter seine Carriere machen wird. Sein Lustspiel „Eine Palast-Revolution“ ist sehr häßlich aufgebaut und gut pointirt. Es handelt von einer „Revolution“ gegen eine Gattin und Mutter, die despotisch in ihrer Familie herrscht und schließlich zur Nachgiebigkeit gezwungen wird. Erinnert es auch stellenweise mehr als erwünscht an Gustav Freytag's „Journalisten“, so bringt es doch auch viel Eigenes und zeigt insbesondere, daß der Autor viel Verständnis für das Packende auf der Bühne hat; wird er doch selbst bei Dialogen philosophischer Natur nicht langweilig. Die Aufführung war vortrefflich. Fräulein Dora Wdter wurde beim ersten Heben des Vorhanges mit lebhaftem Händeklatschen, einem Tusch des Orchesters und reichen Blumenpenden begrüßt und stattete durch ihr anmuthiges, munteres Spiel den besten Dank für diese Ovationen ab. Es waren aber auch alle übrigen Mitwirkenden am rechten Platz; nur hätte der Dr. Hans Neuland (eine Copie des Holz) mit etwas mehr männlicher Würde gegeben werden können, wie auch der junge Jurist Alfred um eine Nuance männlicher aufzutreten mußte. Sehr gut waren in den größeren Rollen die Herren Unscheid (Finkelstein) und Werden (Weibrecht), sowie die Damen Frau v. Roser (Eugenie) und Fräulein Neubert (Florence). Von den kleineren Rollen gilt fast durchweg dasselbe. Frau Wdter gab die Eveline Schweizer mit viel Würde und Herzengüte, Fräulein v. Roser war bei bester Raibe sowohl als Druckerjunge wie auch als Gesellschafterin. Das Publikum war ersichtlich in trefflichster Stimmung und tarqte nicht mit dem allseitig wohl verdienten Beifall.

— Morgen ist die zweite und letzte Kindervorstellung mit „Mar und Morig“ auf dem Repertoire. — Der Schluß der Saison findet, wie schon gemeldet, nächsten Sonntag statt, und zwar mit Aufführung der lustigen

*) Die Artikelserie „Junker und Bauer“ entstammt der Feder eines Landwirthes und ist in der Berliner „Volkzeitung“ erschienen. Die Redaction.

Poste „Das Mädel ohne Geld“. Da wird's noch-
mals ein volles Haus geben, damit Herr Director Pötter,
der sich selbst das Stück zum Benefiz gewählt, Freude
daran hat und das Wiederkommen nicht vergißt.

* Für den Kreis Grünberg ist folgende Polizei-
Verordnung, betreffend den Besuch öffentlicher
Tanzlustbarkeiten durch jugendliche Personen
erlassen worden: Jugendliehen Personen männlichen
Geschlechts bis zum vollendeten 17. Lebensjahre und
weiblichen Geschlechts bis zum vollendeten 15. Lebensjahre
wird der Besuch öffentlicher Tanzlustbarkeiten untersagt.
Die Inhaber der betreffenden Localitäten bezw. deren
Vertreter dürfen zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten nur
solche Personen zulassen, von denen sie wissen oder den
Umständen nach annehmen können, daß die Besucher
das 17. bezw. 15. Lebensjahr bereits vollendet haben.
Jede Zuwiderhandlung wird mit Geldstrafe bis zu
30 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle
entsprechende Haft tritt. Diese Verordnung tritt mit
dem 1. April 1893 in Kraft.

— Unter den 25 Invaliden, welche an diesem
22. März mit Geldgeschenken von je 50 M. aus der

vom Geh. Commerzienrath Salomon Rachmann in
Berlin gegründeten Stiftung bedacht worden sind, be-
findet sich auch der Invalide Hermann Jächke in
Zällichauer Unterweiberge. An demselben Tage
wurden auch die Jansen aus andern Stiftungen ver-
theilt, deren eine nur für Inhaber des Militär Ehren-
zeichens bestimmt ist. Unter diesen, die je 60 M.
erhalten, befindet sich auch Ernst Gutsche aus
Stentisch, Kreis Zällichau.

— Der vor einiger Zeit auf dem Bahnhofs-
Sommerfeld verunglückte Radmeister Teel wurde
vor etlichen Tagen von seiner Familie aus dem dortigen
Krankenhaus abgeholt. Der Verunglückte sieht sehr
leidend aus und ist theilnahmslos gegen seine Umgebung.
Er soll außer einer Rückenverletzung noch eine starke
Gehirnerschütterung davon getragen haben, so daß ihm
nur noch ein Siechtum beschieden zu sein scheint.

— Eine Plegitzer Dame führte sich bei der
Haushaltungsarbeit einen Schiefer in einen Finger
der linken Hand. Sie entfernte denselben und ging
alsbald daran, Wäsche zu „blauen“. Der Arm der
Frau schwoll darauf in kürzester Zeit übermäßig an,
und bald sah sie sich genöthigt, ärztliche Hilfe in Anspruch

zu nehmen. Die Aerzte stellten hochgradige Blut-
vergiftung fest und schritten, um das Leben der Pa-
tientin zu schonen, zum operativen Eingriff, wodurch
es in Verbindung mit anderen angewandten Mitteln
gelang, die Frau am Leben zu erhalten.

— Der Kaiser wird, laut einer vorgestern in
Gdrlitz eingetroffenen Meldung des Hofmarschalls der
Entthüllungsfest des Reiterstandbildes Kaiser
Wilhelms I. in Gdrlitz betwohnen. Zugleich hat der
Monarch den Bunic ausgesprochen, daß der Termin
der Denkmals-Entthüllung in die Woche vor Pfingsten
gelegt werde.

— Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im Concerthaus
zu Gdrlitz eine überaus zahlreich besuchte Protest-
versammlung freisinniger Landwirthe gegen den
„Bund der Landwirthe“ statt. Reichstags-
abgeordneter Bauergutsbesitzer Wigger hielt einen von
ungeheurem Beifall begleiteten Vortrag über den „Bund
der Landwirthe“ und Reichstagsabgeordneter Läder
über die Militärvorlage. Es erfolgte die einstimmige
Annahme einer dießbezüglichen Resolution.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Wagner in Grünberg.

Bekanntmachung.

Nach § 4 Absatz 2 des Krankenver-
sicherungsgesetzes in der Fassung der Novelle
vom 10. April 1892 ist nur noch Personen
mit nicht mehr als 2000 M. Jahres-
einkommen der freiwillige Beitritt zu einer
Krankenkasse gestattet.

Im Anschluß hieran haben die Herren
Minister des Innern und für Handel und
Gewerbe mittelst Erlasses vom 17. Fe-
bruar cr. bis zum Ergehen endgül-
tiger Entscheidungen bestimmt, daß
den neuen Bestimmungen über die Bei-
trittsberechtigung durch die Fassung des
Gesetzes eine rückwirkende Kraft nicht
beizulegen und daß es nicht die Absicht
der Novelle gewesen ist, die wohlerwor-
benen Rechte zahlreicher bereits einer
Krankenkasse freiwillig beigetretener Per-
sonen zu beseitigen.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur
Kenntniß der Beteiligten mit dem Be-
merken, daß mitbin Betriebsbeamte u.
mit einem Jahreseinkommen von mehr
als 2000 M., welche nach den bisherigen
Vorschriften des Krankenversicherung-
gesetzes einer organisierten Krankenkasse
freiwillig beigetreten waren, bis auf
Weiteres aus der Krankenkasse nicht aus-
geschlossen werden dürfen.

Grünberg, den 24. März 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Heberollen der Grund- und Gebäude-
steuer für den Stadtbezirk, sowie für die
Gutsbezirke Krampe und Lansig-Weitschete
pro Etatsjahr 1893/94 liegen vom 25.
dieses Monats ab 14 Tage lang in
dem städtischen Kassenlocale während der
Dienststunden zur Einsicht der Steuer-
pflichtigen aus.

Grünberg, den 24. März 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verloren: 1 Granat-Büfennadel
(Hufeisenform).
Gefunden: 2 Ohrringe, 1 Klingel,
1 Kloben Kartholz, 1 Haßkette, 3 Fächer,
1 Stück Keinewand, 1 Kohlenhaufel,
1 Koffer mit Inhalt, 2 Handdröbe,
1 Pferdezeimer, 1 Randare, 1 Notizbuch,
1 Scheere, 1 Leibriemen mit Messinghoh,
1 Mäße, 3 Hüte, 3 Schirme, mehrere
Portemonnaies mit und ohne Inhalt und
eine Partie Schlüssel.

Grünberg, den 24. März 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mit den Amtsbezirken
Doyadel, Kleinitz, Kolzig, Kon-
topp und Pirnig, sowie dem zum
Amtsbezirk Saabor und zum Guts-
bezirk Loos gehörigen Vorwerke
Lodenberg
ist durch das Gesetz vom 21. April 1889,
welches am 1. April 1893 in Kraft tritt,
das Amtsgericht Kontopp neu gebildet
worden und scheiden von dem gedachten
Zeitpunkte ab diese Bezirke aus dem
Amtsgerichtsbezirk Grünberg aus.
Dies wird hierdurch zur öffentlichen
Kenntniß gebracht.

Glogau, den 2. März 1893.
Der Landgerichts-Präsident.
Fährdrich.

Zwangsvorsteigerung

der der Restgutsbesitzerin, Korbmacherfrau
Karoline Dullin geb. Wianke zu
Hammer gehörigen Grundstücke Blatt
Nr. 21 Hammer, Nr. 90 Stadt Saabor
und Nr. 143 Dorf Saabor.
Größe: 2,87,30 Hectar,

0,85,70
0,82,20
Reinertrag: 19,11 M.
8,04
4,83
Nutzungswert bei Nr. 21 Hammer: 36 M.
Bietungsfrist:

den 10. April 1893,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19.
Zuschlagstermin:
den 10. April 1893,
Nachmittags 12¹/₄ Uhr,
ebenda.

Grünberg, den 3 Februar 1893.
Königliches Amtsgericht III.

In dem Concurse über das Vermögen
des Kaufmanns Herrmann Bri-
nitzer in Grünberg i. Schl. soll die
Schlußvertheilung vorgenommen werden.
Die Summe der zu berücksichtigenden
Forderungen beträgt M. 12,632,18, da-
gegen der zur Vertheilung verfügbare
Maffenbestand M. 2,469,15.

Grünberg i. Schl., den 21. März 1893.
Der Massenverwalter
Robert Wenzel.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 27. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich hier im Kibber'schen Gasthose
zum Grünen Baum, als Auktionsstelle:
1 neue Drillmaschine mit Zubehör
(neuestes System)
zwangsweise meistbietend versteigern.

Montag, Vormittag 10 Uhr,
soll in demselben Auktionslocale:
1 rothpolirte Glaservante
zwangsweise meistbietend versteigert werden.
Peters, Gerichtsvollzieher
in Grünberg.

Auction.

Montag, den 27. März, früh
9 Uhr sollen im Gasthof zum Goldenen
Stern, Breitenstraße, 1 fast neuer Glas-
wagen, 1 starker 3pdl. Arbeitswagen,
Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen,
Kleidungsstücke, 3 Gewehre, 1 guter Re-
gulator, mehrere Taschenuhren, Bilder,
Haus- und Küchengeräthe, 1 Schuhmacher-
maschine, 1 Aquarium u. a. m. meistbietend
versteigert werden.

Paul Lux, Auctionator.
Gegenstände nehme noch an.

Kent. Specerei- u. dergl.
Geschäft,

Stadt od. Land, zu kauf. ges. Offert. m.
Preis an H. Jaekel, hier, Fitehm. 12

1 Landwirthschaft, ca. 20 Morgen
Land und Ge-
bäude in gut. Zustande, ist veränderungs-
halber bald zu verkaufen. Wo? zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges, neuverbautes Wohn-
haus ist mit, auch ohne Gartenland billig
zu verk. Anzahlung 200 Thlr. Näheres
bei Carl Grade, Oberthorstr. Nr. 7.

Weinberg m. Haus,
Stallung, Acker und Wiese ver-
pachtet Dom. Kolzig.

Wein in der Krone
gelegener
mit vielen Obstbäumen ist bald zu ver-
kaufen. Wittwe Wiegand,
Lansigstraße 40.

Acker zu verpachten oder zu verkaufen
Gr. Bergstraße 7.

Ein Weingarten, (3/4 Morg.) unweit
der Lansigstraße, im guten Bauzustande,
mit Häuschen, zu verkaufen. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Meine in der Krautstraße gelegene
Schenke ist zu verkaufen.
Wwe. F. Stephan.

Säure 4, in der Seifensabrik, sofort
zu verkaufen: 1 großer Regulator, Hänge-
lampe, Speiseschrank, 1 Gebett Betten,
Kinderwagen u. Stuhl u. verschiedener
Hausrath, desgl. 1 fast neuer Sommer-
überzieher u. Jaquet.

Ein fast noch neuer Korbwagen mit
Federn, leicht fahrend, sowie ein Arbeits-
wagen, Pflug und Eggen billig zu
verkaufen bei

B. Werner, Prittag.

1 neuer einspann. Arbeitswagen
ist zu verkaufen.

Witwe Mühle, Poln.-Kessel.
1 I. Planwagen u. 1 I. Ruhwagen
zu verkaufen bei R. Rosdeck.

1 q. erb. Kinderwagen ist z. verk. Lansigstr. 17.
Ein Schaufenster mit vollständigem
Zubehör, fast neu, ist preiswerth zu verk.
Hermann Derlig, Fleischmarkt.

2 starke Kirschbaumstämme zu
verkaufen Katholische Kirchstraße 12.
Baumpfähle sind zu haben Vattwieße 22.

Schulbücher, gut erhalten, der Tertia
und Secunda der Realschule, billig zu
verkaufen Ring 11.

Ziersträucher

hat sofort zu verkaufen
Fried. Paulig, Hospitalstraße.

Buchsbaum verk. Breslauerstr. 39.

Weinlaub verkauft Seebauer.
Dünger zu verkaufen Berlinerstr. 71.

1 Kuder g. Dünger zu verk. Silberb. 3.

Ein schwarzer Hund,
mit gelber Brust und Beinen, entlaufen;
gegen gute Belohnung abzugeben
Berlinerstraße 53.

Wohnung, 3 kleinere Zimmer u. Küche,
von ruhigen Mietern zum
Mai d. J. gesucht. Gefl. Anerbietungen
mit Preisangabe unter J. B. 46 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung

von 5 Stuben, Küche, Wasserleitung pp.
wird per 1. Juli c. zu mietben gesucht.
Offerten erbeten von Robert Wenzel.

Die durch Verletzung des Herrn Amts-
gerichts-Secretär Franke frei werdende
Wohnung ist vom 1. April cr. ander-
weitig zu vermietben.

Adolph Thiermann.

Die letzte Wohnung des Herrn Ober-
Inspector Weber, Bahnhofstr. 11, wird
zum 1. April miethsfrei. Meldungen bei
Ludwig A. Martini & Co.

In m. Vorderhause ist ein Laden und
in der II. Etage 1 Wohnung, best.
aus 2 Zimmern, Küche m. Wasserleit. u.
Zubeh., zu verm. Edw. Wensky, Ring 11.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche
mit Wasserl. u. Wasserleit. u.
Zubehör zum 1. Juli oder früher zu ver-
mieten Niederstraße 2.

1 Wohnung, besteh. 2 Stuben, Entree,
Küche nebst Zubeh., ist vom 1. Juli ab
zu vermieten Zällichauer Chaussee 40.

2 einzelne Stuben m. Nebengelass
per bald zu verm. Ebertendorferstr. 20.
Näh. daselbst sowie Zällichauerstr. 41.

Eine Oberstube zu vermieten
Ebertendorferstraße 30.

Einzelne Leute suchen eine kleine
Wohnung sofort zu beziehen, möglichst
in der Nähe des Bahnhofs. Zu erfragen:
Gasthof zum grünen Kranz.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche
u. Zubeh. zum 1. Mai zu vermieten.
Niederlage, Auaußberg 2. Preis 90 M.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist
sofort vermieten Gr. Kirchstr. 15.

2 Stuben und Küche zum 1. April zu
vermieten Lessenerstr. Nr. 4.

1 Stube mit Küche u. Zubeh. z. April
miethsfrei. Zu erf. Zällichauerstr. 29.

Möbl. Zimmer z. 1. April z. verm. Oberb. 7.
1 Oberstube n. Zub. zu verm. Deutsches H.
1 II. Oberst. z. verm. Elm Dreisaltgäßch. 4.
Schlafleute werden angen. Mittelstr. 6.

Kinderbeschäftigungsverein.
Die Stelle der Aufseherin an unserer
Anstalt ist besetzt. Der Vorstand.

Stellung erhält Jeder überallhin
umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-
Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

2 tüchtige
Tischlergesellen

sucht bei gutem Lohn zum baldigen Eintritt
P. Adolph,
Tischlerstr. in Seidau.

2 fleißige Arbeiter
sucht

Fried. Paulig.
Einen Mann zu den Vor-
arbeiten der mechanischen Webstühle sucht
sofort Rätseh, Hospitalstr. 15.

Arbeitsburschen für dauernde
Arbeit nimmt an Rud. Fiebiger.

Kräftige Arbeiter bei hohem Lohn
stellt ein R. Holzmann, Dampfzlegelei.

1 zuverlässig. Kutscher vom Lande
wird gesucht Glaser-Platz 6.

Auch ist daselbst Scheitholz abzugeben.
Zuverlässigen verh. Pferdeknacht ver-
langt sogleich R. Holzmann, Dampfzlegelei.

Ein kräftiger, ordentlicher, junger Mann
kann sofort oder später in meiner nach
neuestem System eingerichteten Mühle
als Lehrling eintreten. Bedingungen
werden günstig gestellt.

Griefel M. M. J. Kühn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche
ich per 1. April d. J. oder später einen
Lehrling mit guter Schulbildung unter
günstigen Bedingungen.

Max Doering, Crossen (Oder).

Ich suche einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.

S. H. Friedenthal.
1 Lehrling für die Brauerei nimmt zu
Ostern oder später an G. W. Irmeler,
Braumeister, D. Wartenberg.

Ein Lehrling wird angenommen
Otto Brettschneider,
Barbier und Friseur.

Einen Lehrling nimmt an
Fritz Bredt, Schuom.-Wstr., Krautstr. 43.

Einen Lehrling sucht Albrecht
Kühn, Messerfächler, Breitenstr. 25.

Junge Mädchen,
welche die Damenschneiderei erlernen
wollen, werden angenommen
Große Bahnhofstraße 28.

Ein Mädchen, welches Ostern die
Schule verläßt, zur
Aushilfe gesucht. Zällich. Chaussee 39a part

Handarbeitschule des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Sonnabend, den 25. März, Nachm. 3-5 Uhr, ist die Handarbeitschule zur Beschäftigung für das Publikum in der Gemeindegemeinschaft III geöffnet.

Abends 8 Uhr in Finke's Saal:

1. Ausstellung der Arbeiten der Schüler.
2. Bericht des Herrn Lehrer Jäckel über seine Teilnahme an dem Handarbeitskursus für Lehrer in Leipzig.
3. Jahresbericht, Herr Oberlehrer Burmeister.

Das Kuratorium.

Burmeister, Oberlehrer. v. Lamprecht, Königl. Landrath.
Dr. Samter, Prediger. Severin, Stadtbaurath. H. Sucker, Fabrikbesitzer.
Walter, Tischlermeister. Dr. Westphal, Ober-Bürgermeister.

Fortbildungsschule.

Die öffentliche Prüfung findet Sonntag, den 26. März, von Vormittags 11 Uhr ab, im Saale des Volksschulhauses statt. Zu derselben werden die geehrten Mitglieder der städtischen Behörden und unseres Vereins, sowie die Herren Lehrmeister der Schüler und alle Freunde der Schule hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins.

Vorträge zur Förderung des Obstbaues im Kreise Grünberg

Sonntag, den 26. März, nachmittags von 3 Uhr ab:

1. in **Bobernig** im **Lubig'schen** Gasthose für die Gemeinden Bobernig, Dammerau, Deutsch-Wartenberg u. Zahn: Herr Baumschulenbesitzer **O. Eichler**,
2. in **Schlesisch-Drehnow** im **Furkert'schen** Gasthose: Herr Baumschulenverwalter **Bromme**.

Zu diesen Vorträgen, welche, wie die sich anschließenden Verteilungen von Edelreibern und Obstbauschriften unentgeltlich stattfinden, ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins.

Kreis-Krankenkasse.

Es kommt noch häufig vor, daß bei der Anmeldung von versicherungspflichtigen Personen zur diesseitigen Kasse das tägliche Arbeitsverdienst Seitens der betreffenden Arbeitgeber — theilweise absichtlich — zu niedrig angegeben wird, besonders in neuester Zeit bei den Bauhandwerkern.

Wenn auch die Lohnverhältnisse auf dem platten Lande nicht immer denjenigen der Kreisstadt Grünberg entsprechen, so beträgt doch — soweit hier bekannt — das tägliche Arbeitsverdienst bei Maurer-, Steinsetzer-, Dachdecker- und Zimmergesellen nicht unter 2,50 Mark, vielfach sogar 3 Mark und darüber. Ebenso ist dasselbe unter den jetzigen Verhältnissen bei anderen Handwerksgehülften unter Hinzurechnung von freier Kost und Wohnung auf mindestens 1,50 Mark, bei gewöhnlichen Ziegelei-, Brenner- und sonstigen Tagelohnarbeitern nicht unter 1 Mark zu berechnen. Nur bei jugendlichen Arbeitern und Lehrlingen, sowie Arbeiterinnen wird dasselbe unserer V. Lohnklasse — d. i. unter 1 Mark — entsprechen.

Die örtlichen Meldestellen werden daher ergebenst ersucht, alle eingehenden Anmeldungen bezüglich der Lohnangaben einer eingehenden Prüfung gefälligst zu unterziehen und dieselben vor Weiterbeförderung an unseren Mandanten eventl. richtig stellen zu lassen, damit alle unliebsamen Weiterungen besonders in Krankheitsfällen vermieden werden.

Grünberg, den 23. März 1893.

Der Kassen-Vorstand.

Kieszler.

Vorschuss-Verein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilance am 31. December 1892.

Activa.			
1. Baarer Kassenbestand		Mr.	10 075,33
2. Ausstehende Vorschüsse			173 849,16
3. Ausstehende Zinsen			386,64
4. Utensilien			240,—
		Mr.	184 551,13
Passiva.			
1. Depositen		Mr.	109 404,82
2. Stammanteile	Mr. 58 891,08		
Zuzuschreibende Dividende	= 2 500,32		61 391,40
3. Reservefonds			10 025,—
4. Specialreservefonds	Mr. 1 116,82		
Gewinnanteil aus 1892	= 538,10		1 654,92
5. Auszahlungende Dividende			535,20
6. Anticipando-Zinsen			1 070,54
7. Gehaltsrest für den Vorstand			377,62
8. Verbandsbeiträge			91,63
		Mr.	184 551,13.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1892 428
Im Laufe des Jahres traten dem Verein bei 46
Dagegen schieden aus 474
Mitsin Mitgliederzahl am 31. December 1892 429
mit 436 Geschäftsanteilen und einer Haftsumme von 130 800 Mark gegen 129 600 Mark im Vorjahr.

Grünberg, den 24. März 1893.

T. Hartmann. Wilh. Mühle. W. Pillhock.

Gesundheitsbücher

nach amtlicher Vorschrift
sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlg.

Quittungsformulare

für
Altersrenten
sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Zum Wohnungswechsel empfehle:

Gardinen! Gardinen!

anerkannt beste Fabrikate, in weiß und crème, von der einfachsten Küchen-Gardine bis zur elegantesten Salon-Gardine, Elle von 20, 25, 30 bis 40 Rfg. u. s. w., abgepaßte Fenster von 3,50 Mk. ab, sehr elegante Stores.

Möbelstoffe in Ribb, Damaste, Fantasie-Stoffe, Portièren-Stoffe und abgepaßte Portièren von 3,25 Mk. ab, Teppiche in schönen neuen Mustern, Stuck 5 Mk., Tischdecken in Plüsch, Brocat, Manila, Ribb etc., Läuferstoffe schon von 20 Rfg. ab, sowie Cocus-Läufer, Persische Läufer zum Belegen ganzer Zimmer, Wachstuch- und Linoleum-Läufer etc. in jeder Breite zu den bekannt (ohne weitere Preis-Reklame) reellsten und billigsten Preisen.

Herrmann Hofrichter.

Neue böhmische Bettfedern und Daunen,
staubfrei und gut füllend, in jeder Preislage sehr billig.

Zur Saison

erlaube mir mein Herren-Garderobe zu zeitgemäßen Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen. Hochachtungsvoll

G. Botzke, Schneidermstr., Niederstr. 10/11.

Cylinderhüte, Filzhüte u. Mützen empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Reinhold Sommer, Kürschnermstr.,
Große Kirchstraße 4, vis-à-vis der evangel. Kirche.

Für Zickelfelle zable legt erbödete Preise. D. D.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel empfehlen wir uns zur prompten Lieferung

sämtlicher im In- u. Auslande erscheinenden Zeitschriften.

Dieselben treffen regelmäßig mit unseren wöchentlichen Eilsendungen hier ein und werden den Abonnenten stets sofort nach Eingang zugestellt.

Probennummern stehen Interessenten gern zu Diensten.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Jetzt wohne ich

Niederstraße 10/11, eine Treppe

im neuen Hause vis-à-vis Herrn Färbereibesitzer Schüler.

F. Deckert,

Atelier für künstl. Zähne,
Zahnoperationen u. Plomben.

Mein Geschäft befindet sich von jetzt ab nicht mehr Niederstraße 2, sondern

Niederstraße 10/11

im neuerbauten Hause des Herrn Maurermstr. Mühle.

Ed. Adler,

Musikinstrumenten-Fabrik und Handlung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau

Louise Gebhardt

geb. Artelt

sage ich herzlichen Dank.

Der trauernde Gatte.

Allen, die mir bei dem heutigen Brandunglück hilfreich gewesen sind, sage meinen herzlichsten Dank.

A. Kubis.

Feinstes Weizenmehl, sowie Kaiser-Auszug u. täglich frische Presshefe empf. bill. Albert Peltner, Holzmstr. 5

Mein Schuh- und

Stiefel-Waaren-Lager
empfehle zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

A. Fricke,

Berlinerstraße 17.

Abessinier-,

Artesische und

Senk-Kesselbrunnen

übernimmt billigt mit Garantie und bittet um recht viel Aufträge

Ernst Hantke, Schmiedstr. 53.

Fast neuen Pflanzwagen verk. bill. D. D.

Thomasphosphatmehl,

Kainit, Carnallit, sowie calcin.

Kali-Düngesalze, 50% Chlorkalium,

kohlensaure Kalimagnesia,

phosphorsaur. Kali,

Superphosphate, Knochenmehl etc. etc.

empfehle vom Lager — selbst bei kleinsten Quanten — allerbilligst, bei Waggon-

ladungen zu Werks- resp. Fabrikpreisen;

Chilifaltpeter

von meinem hiesigen Lager (in Waggon-

ladungen direct ab Hamburg nach allen

Stationen) stets zu billigsten Tagespreisen.

Robert Grosspietsch.

Tod den Ratten!

Idin tödtet sofort und radikal alle Ratten ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere. Carton zu 50 Rfg. und 1 Mk. in P. Lange's Drogeriehandlung.

Großer Gelegenheitskauf.

Einen großen Posten
Herren- und Knabenanzüge,
Jaquetts, Hosen, Westen, Sommerüberzieher,
alle Sorten Arbeitshosen

hat zu staunend billigen Preisen abzugeben
 das Garderoben-Magazin von
Silberberg. Max Levy. Silberberg.

Neue Schlesiſche und Züllichauer Geſangbücher in dauerhaften und geſchmackvollen Einbänden,
 katholische, ſowie Gebet- u. Gedenkbücher, Karten zur Confirmation empfiehlt in reicher Auswahl **Buchbinder Carl Döhmel jun.,**
 evangeliſche Schulſtraßen-Gaſſe.

Gardinen!
Gardinen!
 Größte Auswahl,
 Neueste Muster,
 haltbar und vorzüglich in der Wäſche, zu
 noch nie dagewesenen
 spottbilligen Preisen
 empfiehlt
Selmar Petzall,
 Poſtſtraße 2.

Einen Poſten
Kinderkleidchen
 von 50 Pf. an,
 einen Poſten **Schürzen**
 für Kinder und Erwachsene,
 von 25 Pf. an,
 empfiehlt
Aug. Gürnth,
 Breiteſtraße 1.

Größte Auswahl von Reifeoffern und
 Taschen, Hoſenträgern, Schulmappen
 und diverſen Bächerträgern, Weitiſchen,
 Leder-Kinderschürzen, diverſen ff. Leder-
 waaren, Spazierſtäben bei
Alex. Kornatzki.
 Nur gut gepoſtete Sopha's.
 Ich empfehle mein gut assortirtes
 Lager in allen Artikeln einer gütigen
 Beachtung. **W. Rabisch,**
 Schneider und Tuchſtopfer,
 Ring Nr. 17.
 Auch iſt ein möbl. Zimmer für 1 oder
 2 Herren bald zu vermieten.

Kinderwagen
 vom einfachen Ziehwagen bis zur ele-
 ganten Neuheit in engliſcher Form
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
R. Heinitz,
 Sattler und Tapezierer.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.
 Ohne Anz. 15 M. monatl.
 Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderſtr. 16.

Kalk, Cement,
Gips, Dachpappe, Theer,
Carbolineum, I Träger,
Eisenbahnschienen
 und **Rohrgewebe**
 billigt bei
Paul Peschel,
 früher Fritz Mohr, Bahnhofſtr.

Grösstes
Damen-Pub-Magazin.

Anerkannt grösste Auswahl
 in
Damen- und Mädchen-Hüten
 vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
 zu den unſtreitig billigsten Preisen.
Capott- sowie runde Hüte
 werden modernisiert und nach Modellen garnirt.
Permanente Modellhut-Ausstellung!
Carl Gradenwitz,
 Grünberg, Ring- u. Oberthorſtr.-Ecke.
 Sonntag, den 26. cr., bleibt mein Geſchäft bis
 7 Uhr Abends geöffnet.

Sämmtliche Neuheiten der Saison
 empfehle den geehrten Herrschaften von Stadt und Land einer gütigen Beachtung.
Besonders hervorzuheben sind:

Strohüte in allen Geſichtsſorten für Herren, Damen und Kinder, mit
 und ohne Garnirung.
Spitzenhüte, Federn, Bänder, Blumen.
Reizende Neuheiten in Kleiderſtoffen,
 ſowie **Gardinen** in jeder Preiſelage.
 Ferner: **Complete Herren- u. Kinder-Anzüge**
 in großer Auswahl, ſowie ein gut ſortirtes Lager in
Berliner Damen-Confection.
 Vorzüglichſter Sitz. Billigſte Preiſe.

Frau Wilhelm Köhler am Markt.

Sämmtliche Neuheiten
 zur Sommerſaiſon ſind eingetroffen und empfehlen: **Spizenhüte, Strohüte** für
 Damen und Kinder, ſowie alle **Putzartikel.**
 Holzmarktſtraße 26 **Geschwister Knispel.** Holzmarktſtraße 26.
Mützen u. Hüte in größter Auswahl und neusten Mustern
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Emil Fiedler, unterm Rathhansturm.
 Für Bickelfelle zahlt ſtets die höchſten Preiſe D. O

Mein großes Schuh- und Stiefellager
 halte zu den billigsten Preisen bestend empfohlen.
Paul Sommer, Niederthorſtr. 6.

Bei Husten u. Heiserkeit,
 Luſtröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
 noth, Reuchhusten, Verſchleimung und
 Krachen im Halſe empfehle ich meinen
 vorzögl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig
 1/2 Fl. 60 Pf. Alt-Reichenan. Th. Buddes, Apoth.
 Niederlage in der Löwen-Apothek
 u. Grünberg.

Corsetts, Strümpfe,
Handschuhe, Tücher,
Damen-, Herren-, Kinder-
Wäſche, Schürzen, Schleier,
seidene Bänder, Spitzen,
Stickereien, Chemisettes,
Kragen, Manschetten,
Gummiwäſche, Shlipse,
Cravatten etc.
 in reichhaltigſter Auswahl
 ſehr billig.
Selmar Petzall,
 Poſtſtraße 2.

F. Gevekoths
Polir-Zinktur!
 Von Fachleuten als beſtes Mittel zum
 Reinigen und Poliren der Möbel em-
 pfohlen. Leicht Anwendung, angenehmer
 Geruch, erdhört den Polirturglanz und
 verhindert das Ausſchwigen. Preis
 à Flaſche 1 Mark.
 Im Alleinverkauf für Grünberg und
 Umgegend
 im Möbelmagazin der Herren
Pietschmann & Weinert.

Kali-Düngesalze
 für Wäſen etc.,
Kainit, Karallit,
Thomasphosphatmehl,
Chiliſalpeter empfiehlt
 billigt ab Lager
H. E. Conrad, Poſtplatz 8.
 Etabeifen- u. Eiſenwaaren-Handlung.

Ein Poſten Miſche
 zu haben bei
Robert Groſspietsch.

Das Haus rein
 erhält man durch **Walter's**
Rattentod, anerkannt beſtes
 giftfreies Vertilgungsmittel. Car-
 tons 40 Pfg. Depot überall, wo
 nicht zu haben, ſendet direct für
 50 Pfg. Marken. 5397.

Siedemaschinenkasten
 verkauft billig **E. Kühn, Bauunter.**
1 großer Glasſchrank,
1 Sopha u. verſch. Tiſche
 ſind zu verk. Wo? ſagt die Exped. d. Bl.
Fahrrad, neu!
 Eleganter **Salbrenner-Rover,** Luft-
 gummireifen, iſt zu verk. Gr. Kirchſtr. 15.
 Schöne **Aepfel- u. Birnen-Sezbbäume**
 zu verkaufen bei
Bergmann H. Franke, Heintſchau.

18] Der Arbeit Segen.

Novelle von M. Widdern.

Acht Wochen waren seit diesem Tage vergangen — acht arbeitschwere Wochen für die kleine Familie im Golden'schen Häuschen. Fritz aber hatte während dieser Zeit sein erstes Waarenlager geschafft. Auf Stühlen und Tischen, auf der Kommode und dem Fußboden standen jetzt allerlei Erzeugnisse seines Fleißes: Zuckerdosen, Kamin- und Arbeitskästchen, Bilderrahmen und dergleichen mehr. Jedes Stück aber zeugte von der Kunstfertigkeit des jungen Holzschneiders. Und doch hatte er lange noch nicht sein bestes Können an diese Arbeiten gesetzt. Sie waren für schlichte Landbewohner bestimmt und Fritz wußte sehr wohl, daß diese nicht viel Geld für derlei Luxusgegenstände ausgeben. Er mußte also Muster wählen, deren Ausführung nur geringen Zeitaufwand beanspruchte. Dennoch saßen die Arbeiten reizend aus. Und als er jetzt daran ging, sie in den großen Korb zu packen, den er sich in der Stadt bestellt, konnten die beiden Frauen, welche ihm Stück für Stück zureichten, gar nicht genug betheuern, wie wunderbar schön ihm Alles gelungen sei und daß sie nicht daran zweifelten, wie er sein Geschäft mit den Sachen machen würde.

Mit dem ersten Morgengrauen des nächsten Tages machte sich Fritz für die Fuhrreise bereit. Der Abschied von seinem jungen Weibe ward ihm jetzt freilich gar schwer. Auch Lotte weinte ein paar Thränen. Aber wie traurig sie auch der Gedanke machte, den Mann, mit dem sie innigste Liebe verband, nun auf ungewisse Zeit hinaus scheiden sehen zu müssen, so sprach sie Fritz doch noch Muth zu und tröstete ihn damit, daß es ja so vielen jungen Eheleuten ginge, wie ihnen.

Die alte brave Mutter hatte inzwischen ein Päckchen mit Schwaaren zusammengewickelt, das sie dem Sohne mit in den Korb legte. Nachdem sie dasselbe wohl geborgen wußte, schlang auch sie die Arme um den Hals des Scheidenden, den sie zum ersten Male im Leben länger als ein Tag entbehren sollte. „Der liebe Gott wird Dir seinen Segen mit auf den Weg geben,“ sagte sie dann. — „Du verdienst ihn, mein Junge!“

„Aber Ihr — Ihr — Ihr seid inzwischen unbeschäftigt hier,“ sagte Fritz. „Wenn nun der Inspector meine Abwesenheit benutzt und Euch zu beleidigen sucht? Oder — Dein Vater kommt, Lottechen,“ wandte er sich nun an sein braves Weib, „und —“

„Sei ohne Sorge,“ unterbrach ihn hier jedoch die junge Frau. „Mutter und ich verstehen es schon, uns unserer Haut zu wehren. Was aber meinen Vater anbetrifft,“ und ein Schatten breitete sich über ihr Gesicht, „so kennst Du ihn sehr schlecht, wenn Du glaubst, er würde noch einmal seinen Fuß über diese Schwelle setzen, ehe — ehe wir es zu etwas Rechtem gebracht.“

Durch einen Zufall hatte Fritz vor einiger Zeit doch von dem unseligen Austritt erfahren, den der Schulmeister den beiden Frauen gemacht. Somit fand er aber auch endlich eine Erklärung dafür, daß Lotte niemals den Wunsch ausdrückte, die Thronen zu besuchen und eben so wenig Vater oder Geschwister kamen, nach ihr zu sehen.

Der alte Schulmeister grohlte doch nachhaltiger als Mutter Golden es vorausgesagt. Wie es seine Kinder auch schmerzte, so durfte es doch keinem von ihnen einfallen, dem väterlichen Gebot zu trotzen und Lotte, die liebe Lotte zu besuchen.

Es fand das Alles wohl seinen hauptsächlichsten Grund in der großen Freundschaft, mit der der Inspector nach Votten's Verheirathung von Neuem den Schulmeister beehrte. Der böshafte, rachgierige Mensch wußte auf geschickte Weise die Empdrung des Alten wider die jämmerliche Partie, welche Lotte gemacht, immer und immer wieder zu schärfen. Dem Schulmeister ging dabei jede Einsicht seiner begangenen Ungerechtigkeit verloren, so daß er trotz bei dem Gedanken verhartete, Lotte hätte ihm zu Willen sein müssen.

Und jetzt? — Fritz hatte sich den Korb auf den Rücken geschnallt. Noch einmal küßte er Mutter und Frau — dann aber ging er hinaus in den schönen sonnigen Junimorgen. Die Dorfstraßen lagen in jener Gegend ziemlich weit aus einander. Fritz mußte somit mehr denn zwei Meilen mit seiner nicht leichten Last daher wandern, ehe er die ersten Hausirgeschäfte machen konnte. Sie fielen im Ganzen genommen sehr spärlich aus, denn trotz der zwanzig Bauern, die er dem nächsten Dorfe vorfand, verkaufte er doch nur eine Zuckerdose und einen kleinen Bilderrahmen. Aber die Dose brachte ihm nächst dem klingenden Lohn auch noch ein gutes Mittagessen ein. Die Bäuerin ließ es sich dazu auch nicht nehmen, ihm noch ein verbes Stück Schinken mit auf den Weg zu geben.

So freundlich aber wurde ihm die kräftige Verzehrung geboten, daß der junge Hausirer gar nicht daran denken durfte, die Gabe von sich zu weisen.

Für Speise und Trank brauchte er überhaupt auf dieser Hausirreise kaum wenige Groschen auszugeben. Ueberall, wohin er mit seinen niedlichen Artikeln kam, bewirthete man ihn in der freundlichsten Weise, wenn auch manchmal nur mit einem groben Stück Brot und einem Glase Milch.

Schon in dem zweiten Dorfe, das er sich für seinen Handel ausersahen, fielen die Geschäfte aber auch um Vieles besser aus. Das junge Weib des Schulzen war

eines reichen Bauern Tochter und in der Stadt erzogen worden. Dort hatte sie sich denn auch einen gewissen Sinn für alles Schöne erworben und fand keine größere Freude, als das stattliche Heim zu schmücken, so viel es nur der schlichte Gatte erlauben wollte. Als Fritz ihr nun seine hübschen Säckchen vorlegte, war sie ganz entzückt und erstand ohne zu feilschen die theuersten derselben. Ja, sie gab dem jungen Holzschneider sogar ziemlich viel versprechende Aufträge auf zwei Stageren und eine Schatulle.

Die letztere bestimmte sie zu einem Hochzeitsgeschenk für ihre jüngere Schwester. Dabei wollte auch sie den Hausirer nicht unerquickt weiter ziehen lassen. Er mußte im Gegentheil eine kräftige Abendmahlzeit einnehmen. Der Schulze aber machte ihm hernach noch das Anerbieten, auch die Nacht in seinem Hause zu verbringen — eine Einladung, die unser Freund auch mit Dank annahm. Es war ihm ja gleichsam Ehrensache, so viel Geld als möglich von seiner Reise nach Hause zu bringen, und da sparte er gern die Summe für ein Nachtlager.

Acht Tage hindurch befand sich Fritz Golden dann noch auf seiner Fuhrreise. Am neunten aber trat er — den Inhalt seines Korbes bis auf das letzte Stück ausverkauft — den Heimweg an.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Durch Kohlenäure erstickt. In dem Dorfe Chatenois bei Belfort erstickten in dem Hause des Kalkbrennereibesizers Rouffelet fünf Personen durch Kohlenäure, die aus den 20 Meter entfernten Kalköfen in den Keller gedrungen war. Mittwoch Morgen begab sich ein Knecht in den Keller, um eine Kasse herauszubolen. Als der Mann ausblieb, stieg Rouffelet selbst in den Keller, um sich nach ihm umzusehen; aber auch Rouffelet kam nicht wieder herauf. Die nunmehr herabsteigende Magd und zwei Arbeiter kamen gleichfalls nicht wieder zum Vorschein. Alle waren von dem giftigen Gase getödtet worden. Von den sechs Nachbarn, welche die Verunglückten zu retten versuchten, sind drei lebensgefährlich erkrankt.

— Eisenbahn-Unfall. Auf der Eisenbahnstrecke Wetter-Witten stürzten am Mittwoch 2000 Cubikmeter Fels auf das Geleise, als ein Güterzug passirte. Die Locomotive und 12 Colttwagen wurden total zertrümmert, ein Bremser schwer verletzt.

— Im Schnee umgekommen. Ein Zug von 374 russischen Gefangenen wurde auf der sibirischen Poststraße von einem furchtbaren Schneegestöber überrollt. 280 Personen, unter denen sich 62 politische Gefangene befanden, gingen zu Grunde.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rämmerlei Grünberg.

Geburten.

Den 16. März. Dem Fabrikarbeiter Paul Emil Bothe eine T. Johanne Martha Klara. — Dem Maschinenschlosser Gustav Paul Lehmann eine T., nach der Geburt verstorben. — Dem Häusler Friedrich August Magnus zu Krampe ein S. Friedrich August. — Den 18. Dem Rentier Johann Ernst Traugott Anders ein S. Alexander Johannes Ernst. — Dem Tagearbeiter Johann Friedrich August Häusler eine T. todgeboren. — Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Hermann Hentschel eine T. Anna Emma Klara. — Den 19. Dem Fabrikarbeiter Ernst Karl August Faustmann eine T. Anna Maria. — Dem Walker Emil Paul Kamode eine T. Frieda Liebbeth. — Den 20. Dem Post-Assistenten Friedrich Karl Heinrich eine T. Sophie Emilie Gertrud. — Dem Gasthofbesizer Johann Albert Albert eine T. Emilie Gertrud. — Den 21. Dem Schmied Karl Robert Haberecht eine T. Marie Anna. — Dem Bäckermeister Friedrich August Schäfer eine T. Helene Margarethe. — Dem Steiger Johann Karl Heinrich Stein eine T. Marie Anna. — Den 22. Dem Töpfer Karl Ernst Niehn eine T. Klara Martha.

Aufgebote.

Schlosser Robert August Makowski zu Fürstenwalde a. d. Spree mit Auguste Maria Martha Kurze. — Tafelglasmacher Wilhelm Georg August Ziemer zu Bunzlau mit Anna Auguste Maria Raschke daselbst. — Postbillsbote Gustav Julius Präfer mit Maria Apler zu Berlin. — Restaurateur Heinrich Theodor Franz Kalt zu Altgrottkau mit Elisabeth Hedwig Fanny Ida Buschmann zu Münsterberg i. Schl. — Schiffseigner und Wädner Karl Julius Otto Scheeg zu Streitberg, Kreis Beeskow, mit Maria Emma Schmidt zu Sawade.

Eheschließungen.

Den 22. März. Eigenthümer Ernst Adolf Nitsche mit Johanne Auguste Scheibner. — Den 23. Droschkenbesitzer Johann Wilhelm Ernst Egel mit der Wittwe Auguste Johanna Pauline Wangelssdorff geb. Pfäfer.

Sterbefälle.

Den 18. März. Lehrer emer. Karl Ernst Friedrich Lange, alt 85 Jahre. — Den 19. Des Regelarbeiters Johann Gottlieb Gebhardt Ehefrau Louise Auguste geb. Artelt, alt 53 Jahre. — Des Einwohners Johann Gottfried Bothe zu Sawade Ehefrau Anna Rosina geb. Schred, alt 80 Jahre. — Den 20. Des Fabrikarbeiters Karl August Rauer T. Pauline Louise, alt 9 Wochen. — Bauergutbesitzer Gustav Hermann Schred zu

Sawade, alt 41 Jahre. — Den 21. Des Fleischers Oskar Emil Kurze S. Karl Eduard Alfred, alt 1 Jahr 4 Monate. — Den 22. Photograph Gustav Adolf Krause, alt 46 Jahre. — Fabrikarbeiterin Johanne Henriette Emma Gerlach, alt 16 Jahre. — Arbeiter Johann Karl August Fabian, alt 43 Jahre.

188. Rgl. preuß. Klassen-Lotterie 3. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 21. März 1893.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 60 000 M. 108496.
Gewinn à 15 000 M. 90818.
Gewinne à 500 M. 75417 116370 125775 127156 136306.
Gewinne à 300 M. 8895 10522 10777 23065 50591 77800 78368
112424 115462 117287 136553 151454 157705 167903.

Gezogen am 22. März 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 103434.
Gewinn à 5000 M. 64898.
Gewinn à 1500 M. 14780 98953 138986.
Gewinne à 500 M. 273 16079 26357 56685 83501 85109 88251
119954 121921 128738 134651 141957 179670.
Gewinne à 300 M. 35416 36452 81134 86823 127515 143610 146385
153701 155223 162968 163345 169058 175001 177045 189269 189485.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 135188.
Gewinn à 10 000 M. 181257.
Gewinne à 500 M. 53887 129449 143117.
Gewinne à 300 M. 3012 13233 67687 82108 90075 156248 167450.
Gewinne à 300 M. 27908 31779 38167 39185 48742 50961 65605
66158 73518 75597 88854 117025 125871 137135 168808 178591 185128
189757.

Räthsel = Eke.

Quadrat-Aufgabe.

a	a	a	a	a
a	e	i	i	l
l	n	r	r	r
r	s	s	s	s
t	t	u	u	u

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die Wagerechten gleich den Senkrechten ergeben: 1) einen Theil der Kirche; 2) einen weiblichen Vornamen; 3) ein afrikanisches Land; 4) einen Seltenstifter; 5) eine Völkergattung.

Räthsel.

Es drückten die fünf Ersten viele Schulden,
Die Gläubiger wollten sich nicht mehr gedulden;
Es wollte keiner unbefriedigt bleiben
Und jene gar in die vier Letzten schreiben.

Als die fünf Ersten arg bedrängt sich sähiten,
Sie sich durchaus nicht in den Haaren wähliten;
Sie führten alle Neun, zwar hochentstammt
Und reich, doch häßlich, zu dem Standesamt.

Lösungen der Räthsel in Nr. 33:

1.

v	v
o	o
r	r
s	sch
h	ank
a	schw
n	wank
k	
o	o
r	r
t	t

2. Wiedersehen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Sicherer Gewinn bei kleiner Ausgabe allen Denjenigen, die sich bei ihrer Toilette der Doering's Seife mit der Gule als Waschmittel bedienen, weil durch beedigte Chemiker festgestellt ist, daß diese die beste, reinste, zuträglichste und mildeste Toilette-Seife ist. Wie man durch fast alle minderwertigen Seifen raube, rissige, faltige Haut davonträgt, so gewinnt man durch Doering's Seife mit der Gule schönen Teint, weiße Haut, frisches Aussehen. Für nur 40 Pf. käuflich in Grünberg i. Schl. bei Ad. Donat; P. Richter. Engros-Verlauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.

Luntz Gebrüder Java-Kaffee

aus der Kaffee-Brennerei mit Dampfbetrieb von A. Jung sel. Wwe., Bonn, Berlin, Hamburg, unübertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft, repräsentirt die anerkannt beste Marke. Preislagen von M. 1.70—2.10 per 1/2 Kilo. Die Niederlage für Grünberg befindet sich bei P. Lango; A. Thormann; Ernst Th. Franke.

Gemahlen u. einfach
wie
Bohnen-
kaffee zu-
bereitet,
wird der
neue



Kathreiner's
Kneipp-Malzkaffee
bester Kaffeezusatz.
PATENTIRT

!!! Für Feinschmecker !!!
Cigaretten
von ff. echt türkischem Tabak und vorzüglichem Geschmack versende gegen vorherige Einsendung von Casse franco:
500 Stück für nur 9 Mk.
1000 17
Ein Versuch führt zu dauerndem Bezug.
A. Neumann, Versandthaus,
Dresden A., Pilsnitzerstraße 49.

Universal-Fleckenreiniger,
beste u. billigste Fleckenreinigungs-
seife, entfernt sofort jeden Fleck aus allen
Kleiderstoffen ohne Nachtheil für dieselben,
empfiehlt
Paul Richter,
Seifenfabrikant.

Pferdebohnen,
hochfeine Saatwaare, desgleichen auch in
Seradella,
Erbsen, Wicken, Lupinen,
hochf. garant. schles. Rothklee,
Weiß-, Gelb-, Schwed., Wundklee,
Luzerne, Oberndorfer u. Klumpen-
Kunkeln, Riesen-Futtermöhren,
verschiedenste Wiesen- u. Gartengräser,
Gelbsenf, Riesenknörrich,
echt Rigaer Leinsaat,
früheste kürzeste Carotten,
feinste Speisemöhren, Kopfkohl,
Kohlrüben, Zeltower Rüben,
Spinat, Salat,
Zwiebeln, Steckzwiebeln;
Zucker-, Victoria-, Buchsbaum- u.
Erbsen,
Schlangen- und Traubengurken,
Klettergurken,
sowie alle sonstig. Gemüse-Sämereien,
verschiedenen Blumen-Samen,
Kiefernsamen

empfiehlt in durchgängig neuer best
teimsfähiger Saatwaare zu angemessen
billigsten Preisen
Robert Grosspietsch.

Saatkartoffeln!
Ertrag pro Morgen 1892.
Blane Niese 145 Ctr.
Athene 120 =
Aspasia 100 =
Reichskanzler 100 =
Simson 90 =
gibt ab pro 50 kg 3 Mark
Rob. Presse, Nothenburg a. D.
Dominium Hartmannsdorf
offeriert an Saatkartoffeln
100 Ctr. Späte Rosen,
100 Ctr. Polnische Weiße.

Wein-Niederlage
des Waaren-Einkaufs-Vereins zu Görlitz
bei dem Consum-Verein Grünberger Fabriken (N.-G.)
Grünberg i. Schl., Grünstr. 25.
Unserm Weinlager haben wir seit einer Reihe von Jahren besondere
Sorgfalt gewidmet.
Durch große Einkäufe in den Produktionsländern, sowie durch sorg-
fältige Auswahl und sachgemäße Pflege der Weine sind wir in der Lage,
Vorzügliches bei billigster Preisberechnung bieten zu können.
Für die Festtage empfehlen wir besonders:
Rheingauer Weine, Flasche 140—200 Pf.
Pfälzer Weine, = 60—150 =
Mosel-Weine, = 70—150 =
Deutsche Rothweine, = 70—150 =
Oesterreichische Weine, = 100—200 =
herbe u. süße Ungarweine, = 120—175 =
Französische Rothweine, = 100—175 =
Marfala = 150 Pf.
Cherry, Madeira, Portwein, = 200 =

Kunststeinfabrik A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.
Cementfliesen, M. 250 bis 3.75 p. □ Meter,
Cement-Beton-Röhren, kreisrund und eisförmig, für Entwässerungen,
Begeburchlässe u.
Trottoirplatten, Treppenstufen, Viehkrippen, Gitter-
schwelle, Baluster, Pfeilerköpfe, sowie alle Cement-
arbeiten nach Zeichnung oder Angabe.
Gips-Stuck für Zimmer und Facade.
Gips-Estrich für Hausböden, Speicher, Magazine u.
Cement- u. Gips-Verkauf.
Preislisten kostenfrei.

Die allerbilligste Bezugsquelle
und größte Auswahl für
Herren-, Burschen- und Kinderanzüge,
schwarze Tuchanzüge u. Sommerpaletots,
sowie Hamburger echte Lederhosen in weiß
und anderen Farben, sämtliche Sorten Arbeiter-
sachen, blaue Blousen, woll. Hemden,
Hosen und Jacken etc. nur bei
Emanuel Schwenk,
zur goldnen 27, Hospitalstr., nahe am Silberberg.

Blühende Topfgewächse, Bouquets,
Brautkränze, Palmen u. Trauerkränze, sowie alle Blumen-Arrangements
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen **R. Stanigels Gärtnerei.**
Größte Auswahl der modernsten **Hüte und Mützen** empfiehlt zu billigsten
Preisen
J. Senftleben, Kl. Kirchstraße 3.

!! Preise ohne jede Concurrenz !!
Die größte u. schönste Auswahl in Herren-,
Burschen- u. Knaben-Anzügen, Sommer-
Paletots, Hosen, seidene Westen u.
bietet entschieden das Waarenlager von
J. Kubisch, Schneiderstr., Burgstr. 20.

Die Ausführung sämtl. Dacharbeiten
in Schiefer, Dachpappe, Holzcement, Ziegel, sowie Asphaltirungen über-
nehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in Bedachungsmaterialien,
Theer, Carbolinum, Zolirplatten ab Fabrik zu billigen Preisen.
Wilhelm Lorenz,
Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

Am 9. Mai 1893: Ziehung der
18ten Stettiner Pferde-Lotterie
10 Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und
in Summa 150 Pferde.
Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der
Ruhmeshallen-Lotterie
1ter Hauptgewinn 50000
19.376 Gewinne = Mark 600.000,
bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die
mit 90pCt. gewährleistet sind.
1 à 20.000, 3 à 10.000, 3 à 6000,
3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.
Preis des Looses 1 Mk. auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 Mk.
empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinn-
liste beizufügen.

Bindeweiden empf. Zerbock. | 1 Ziege mit j. Zickel zu verkaufen bei
Walter, Lessenerstraße 33.

Herzogliche Bangewerkschule
Sommt. 10. Ap. Holzminden Wtr. 92/93
Wtant. 30. Oct. 973 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Ich wohne jetzt in dem
neuerbauten Hause
Niederstr. 10/11,
in der Nähe der Großen
Bahnhofstraße.
Dr. Jacobson.

Von heute ab wohne ich
Wilhelmstrasse 1
I. Etage
gegenüber dem neuen Postgebäude.
Glogau, den 19. März 1893.

Dr. Paul Levy,
Specialarzt für Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten.

Nächste Ziehung
am 1. April.
Gewinn garantirt!
In Deutschland staatl. concess.
Ottomanische
Frs. 400 Prämien-
Loose.
Haupttr. von 600 000, 400 000,
300 000, 200 000 u.
Niederst. Gew. M. 185 baar.
Sofort volle Gewinnchance;
monatl. Einzahlg. auf
1 Original-Loos 5 Mk.
Betrag per Mandat oder Nachn.
Jedes Loos muss gewinnen!
Prospect und Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Süddeutsche Bank für
Prämien-Loose
F. Waldner in Freiburg
in Baden.

Wer hustet nehme
die weltberühmten
Kayser's Brustcaramellen
welche sofort überraschend sicheren Er-
folg haben bei Husten, Heiserkeit
und Katarrh. Zu haben in der
alleinigen Niederlage per Pac. à 25 Pf.
bei **Otto Liebherr** und in
Lange's Droguerie, Grünberg.

Haben Sie
Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, samtet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's
Silienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Berg-
männer“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.
à St. 50 Pf. bei Wilh. Mühle, Seifenfabrikant.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abschlagsabhlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.
Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.
Eine neue, ungebrauchte Schuhmacher-
Nähmaschine, neuester Construction, ist
wegen plötzlicher Veränderung sofort zu
verkaufen. Näheres bei
Jakubke, Pommerzig.
Druck und Verlag von W. Leubohn
in Grünberg.

Versandt der Loose auf Wunsch auch unter Nachnahme.